Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

91 (17.4.1935) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 91
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Mittwoch
17. April 1935

Litwinows Tätigkeit in Genf

Genf, 16. April. Die Tätigkeit, die die sowjetrussische Abordnung seit ihrer Ankunft in Genf entwickelt, findet hier lebhafte Beachtung. Litwinow wird dabei von den Botschaftern Potemkin und Boris Stein, die ihn nach Genf begleitet haben, unterstützt. Das für gewöhnlich von dieser Seite gut informierte „Journal de Nation" schreibt Litwinow die Absicht zu, während der Dauer der eigentlichen Ratstagung den Text des vor der Konferenz von Stresa beschlossenen französisch-russischen Abkommens auszuarbeiten, das dann in Paris paraphiert werden soll. Auch wolle Litwinow die Verhandlungen mit der Tschechoslowakei vor der Reise Lavals nach Moskau zu einem gewissen Abschluß bringen.

*

Dänemarks Standpunkt in Genf

Kopenhagen, 16. April. In den Berichten der dänischen Blätter über die Verhandlungen in Genf nimmt die Haltung des dänischen Außenministers Munch naturgemäß großen Raum ein. „Berlinske Tidende" weist darauf hin, daß Dänemarks Standpunkt in Genf selten Gegenstand einer so großen internationalen Aufmerksamkeit gewesen sei und daß man, neben Polen, Dänemark am häufigsten in den Wandelgängen des Völkerbundspalais höre; zu Dänemarks Haltung würden, so wird weiter festgestellt, viele Kommentare gegeben, die das Blatt veranlaßt haben, sich telephonisch mit Minister Munch in Verbindung zu setzen.

Der Außenminister erklärte u. a., daß bisher kein Entschließungsentwurf vorliege, zu dem man Stellung zu nehmen hätte. Im Laufe des Tages seien nur verschiedene Gedanken erörtert worden, wobei Dänemark natürlich seine Anschauung bekanntgegeben habe. **„Wir handeln"**, erklärte der Minister weiter, **„von dem Grundsatz aus, eine Lösung herbeizuführen, die keine Verwirrung der Lage schafft und die Deutschlands Rückkehr nach Genf, die von allen Seiten gewünscht wird, nicht erschwert."**

*

Tagung der Kleinen Entente und der Balkan-Entente

Genf, 16. April. Ueber die gemeinsame Tagung des ständigen Rates der Kleinen Entente und der Balkan-Entente, die unter dem Vorsitz von Titulescu am Montag stattgefunden hat, wurde folgende Verlautbarung veröffentlicht:

Die Vertreter der fünf Staaten haben die allgemeine europäische Lage im Lichte der letzten Ereignisse geprüft. Sie haben mit Genugtuung von den Ergebnissen der Konferenz von Stresa und den Bemühungen Kenntnis genommen, die im Hinblick auf die baldige Verwirklichung der für das Werk einer europäischen Friedensorganisation geplanten Maßnahmen erfolgt sind. Sie hoffen, daß diese Ergebnisse schon jetzt eine der internationalen Zusammenarbeit und der Friedensbefestigung günstige Entspannung zur Folge haben werden. Die Kleine Entente und die Balkan-Entente legen dem baldigen Abschluß von gegenseitigen Hilfeleistungsverträgen im Nordosten Europas sowie dem Erfolg der Verhandlungen für die Verwirklichung eines Sicherheitspaktes in Mittel- und Südosteuropa besondere Bedeutung bei.

Was die Revision des Militärstatuts der Unterzeichnerstaaten der Verträge von St. Germain, Trianon und Neuilly anlangt, so haben die Vertreter der fünf Staaten von den Erläuterungen Lavals Kenntnis genommen, die besonders besagen, a) daß die englische, französische und italienische Regierung davon abgesehen haben, ihre Ansicht über den Grund der Frage abzugeben, da diese durch die am unmittelbarsten interessierten Regierungen frei entschieden werden muß, b) daß die einzige Empfehlung, die die drei Regierungen in Stresa glaubten abgeben zu müssen, das Bestreben betrifft, jeden Versuch auszuschalten, auf einem anderen Wege als dem eines Vertrages zu einer Regelung zu gelangen, indem die drei Mächte das Verfahren freier Verhandlungen vorgeschlagen haben, deren Möglichkeiten eng von der Gewährung neuer Sicherheitsgarantien bedingt sind.

*

Undurchsichtige Anschlagsgerüchte

Paris, 16. April. Von der Leitung der französischen Sicherheitspolizei werden in Genfer Konferenzkreisen verbreitete Gerüchte, die von einem angeblichen Anschlagsplan italienischer Anarchisten in Stresa auf Mussolini wissen wollten, als falsch bezeichnet. Die Gerüchte seien darauf zurückzuführen, daß die französische Polizei lediglich die italienische und die schweizerische Polizei wie üblich auf die Zweckmäßigkeit einer Verstärkung der Sicherheitsmaßnahmen für die Staatsmänner in Stresa aufmerksam gemacht habe. Eigenartig ist es, daß andere Blätter eine Meldung aus Marseille wiedergeben, in der von der Verhaftung eines Italieners und einer Italienerin berichtet wird. Die ganze Angelegenheit ist einigermaßen undurchsichtig und daher mit größter Vorsicht aufzunehmen.

*

Die Rede des polnischen Außenministers vor dem Völkerbundsrat

DNB. **Berlin**, 16. April. Zu der heutigen Rede des polnischen Außenminister vor dem Völkerbundsrat bemerkt das DNB.:

1. In Sachen der deutschen Aufrüstung hat Minister Beck ganz ausdrücklich betont, daß Polen schon im Verlaufe der Abrüstungsgespräche seine Haltung dargelegt habe und dem nichts hinzuzufügen habe.

2. Was die Vermehrung der Pflichten der Mitglieder des Völkerbundes anlangt, so ist Polen der Meinung, daß diese Frage über die Kompetenzen des Rates hinausgeht und daß sie richtiger der Versammlung vorgelegt werden müsse.

3. Die leitende Linie der vom Minister Beck vertretenen Außenpolitik Polens ist, deutlich einen Unterschied zu machen zwischen der aufbauenden und der so wenig konstruktiven Politik der Westmächte, wie sie wieder in Stresa zutage getreten ist. Polen geht in seiner Außenpolitik darauf aus, als Friedensfaktor Osteuropas zu wirken. In diesem Zusammenhang hat Minister Beck in Genf den von Polen im Einvernehmen mit Island, Finnland und Lettland abgeschlossenen Nichtangriffspakt mit Sowjetrußland hervorgehoben und besonders auch auf die deutsch-polnische Nichtangriffserklärung vom 26. Januar 1934 hingewiesen, die zu einer Entspannung in dem deutsch-polnischen Verhältnis so stark beigetragen haben. Minister Beck hat in diesem Zusammenhang eine gewisse Kritik an der sogen. Paktomanie geübt, wobei er, sich auf die polnische öffentliche Meinung beziehend, Befürchtungen zum Ausdruck brachte, daß durch derartige Pläne die bereits erzielten Ergebnisse zur Sicherung des Friedens in Osteuropa gefährdet werden könnten. Die Genfer Rede des polnischen Außenministers, in der er zu den wichtigsten europäischen Fragen Stellung nahm, ist als Präzisierung der polnischen Politik zu werten.

Scharfe Ablehnung des Genfer Entschließungsentwurfes in der Berliner Presse

DNB. **Berlin**, 17. April. Sämtliche Berliner Blätter nehmen in Leitaufsätzen zu dem Entschließungsentwurf Frankreichs, Englands und Italiens Stellung. Ueberall wird dieser „unmögliche" Entschließungsentwurf schärfstens abgelehnt.

Der „Völkische Beobachter" schreibt u. a.: Dieser Entschließungsentwurf ist in jeder Hinsicht so sehr ein Produkt des Geistes von Versailles, daß er nur auf die einmütige Ablehnung der deutschen Oeffentlichkeit stoßen wird. Heute lehnt es eine geschlossene große Nation, die vertrauensvoll hinter ihrem Führer steht, mit aller Entschiedenheit ab, sich irgendeinem Urteilsspruch zu beugen, der nicht dem Geiste der Gerechtigkeit, sondern dem einer vollkommenen Willkür in der Auslegung internationaler Verträge entsprungen ist. Das deutsche Volk ist der Ueberzeugung, daß es vor einem internationalen Forum, dessen oberster Leitsatz wirklich nur die Gerechtigkeit ist, erscheinen kann, ohne befürchten zu müssen, wegen seines Schrittes vom 16. März schuldig gesprochen zu werden. Nach deutscher Auffassung hat die deutsche Reichsregierung mit der Wiederherstellung der deutschen Wehrfreiheit als letzte der Versailler Vertragsmächte den Schritt unternommen, den alle anderen vor ihr getan haben. Der Entschließungsentwurf hat die Einhaltung aller Verpflichtungen internationaler Verträge die „Grundregel des internationalen Lebens" genannt. In keinem Lande wird man dieser Feststellung freudiger zustimmen als in Deutschland. Denn Deutschland hat 16 Jahre lang darauf gewartet, daß aus dieser theoretischen Erkenntnis auch praktische Folgen entstehen würden. Erst als es den Glauben nicht mehr haben konnte, daß dies der Fall sein würde, hat es durch seinen Schritt den Gleichgewichtszustand im internationalen Recht wiederhergestellt, der durch die einseitige deutsche Abrüstung vorher nicht vorhanden war. Unter Hinweis darauf, daß die französische Regierung bestreitet, daß die Präambel zum Teil V des Versailler Vertrages eine Abrüstungsverpflichtung aller Vertragsmächte darstelle, zitiert der „VB" Paul Boncour, der am 8. April 1927 in Genf erklärte, daß die deutsche Abrüstungsverpflichtung den anderen Unterzeichnermächten die Pflicht auferlege, die allgemeine Begrenzung der Rüstungen in Angriff zu nehmen. Heute, nach genau 8 Jahren, ist dies alles vergessen und Deutschland soll verurteilt werden, von jenen, die selber einen Urteilsspruch zu fürchten hätten. Wir sind der Ueberzeugung, daß Frankreich mit dieser neuen Aufgabe dem Völkerbund wahrhaftig keinen Dienst erwiesen hat.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" bezeichnet den Genfer Entwurf als Herausforderung. Der Schuldige tritt als Richter auf. Wenn dieser Entwurf zum Beschluß erhoben wird, ist das angeblich erstrebte Weiterverhandeln über die Organisierung des europäischen Friedens ins Ungemessene erschwert. Wir zweifeln nicht daran, daß das Deutsche Reich dem Völkerbund, wenn er diesen Vorschlägen beitritt, eine Antwort erteilt, die nichts an Deutlichkeit zu wünschen übrig lassen wird."

Die „Berliner Börsenzeitung" spricht von einem „Dokument der Heuchelei" und erklärt, der Ratsbeschlußentwurf sei in seiner ganzen Tonart, in seinem Versuch, zu dissamieren und zu brüskieren, für Deutschland so unerträglich, daß man den Verdacht hegen müsse, er sei mit Vorbedacht so redigiert, um einen Ausgleich mit Deutschland unmöglich zu machen.

Im „Berliner Lokalanzeiger" heißt es: Wiederum soll eine neue Schuldlüge mit der feierlichen Phrasenmusik der großen Worte aus der Taufe gehoben werden, wiederum soll Deutschland der Schuldige sein. Die 16 langen Jahre, die hinter dem deutschen Volke liegen, sind uns eingebrannt wie ein einziges Unrecht. Darum wehren wir uns leidenschaftlich gegen jede neue Lüge, die uns moralisch treffen will, darum verweigern wir den Mächten, die ihre Schuld immer wieder hinter neuen Anklagen zu verstecken suchen, das Recht, noch einmal als Ankläger und als Richter in einer Person aufzutreten!

Die „Germania" überschreibt ihre Stellungnahme mit den Worten „Der Wolf im Schafspelz".

*

Eine Erklärung des norwegischen Außenministers zur Haltung der nordischen Staatengruppen in Genf

DNB. **Kopenhagen**, 16. April. Wie „Berlingske Tidende" aus Oslo berichtet, ist der norwegische Außenminister Prof. Koht im Zusammenhang mit Mitteilungen, wonach sich der dänische Außenminister Munch im Völkerbundsrat weigern würde, für eine Entschließung zu stimmen, die u. a. eine Verurteilung der Aufrüstung Deutschlands enthalte, gefragt worden, ob Dr. Munchs Haltung in diesem Punkt mit dem norwegischen und schwedischen Standpunkt übereinstimme. Darauf hat Minister Koht geantwortet:

„Ich kann nicht garantieren, daß die Mitteilungen über Munchs Stellungnahme authentisch sind. Daß Dr. Munch aber in Genf in Uebereinstimmung mit dem und auf der Grundlage dessen handelt, was auf der Außenministerkonferenz in Kopenhagen erörtert worden ist, ist ganz klar. Man kann daher davon ausgehen, daß er bei seinem Vorgehen sowohl Norwegen wie Schweden hinter sich hat".

*

Macdonalds Erklärung über Stresa für Mittwoch erwartet

DNB. **London**, 16. April. In den Wandelgängen des Parlaments wird erwartet, daß Ministerpräsident Macdonald am Mittwoch nach Schluß der Fragezeit im Unterhaus eine Erklärung über die Konferenz von Stresa abgeben wird. Man hält es jetzt allgemein für sicher, daß am Donnerstag auf Grund des Vertagungsantrages für die Osterferien eine kurze Aussprache über die in Stresa stattgefundenen Erörterungen erfolgen wird.

Beschlagnahme einer deutschen Zeitung in Polen

DNB. **Dirschau**, 16. April. Die Zeitung der deutschen Minderheit in Pommerellen, das „Pommereller Tageblatt", wurde am Dienstag beschlagnahmt. Die Beschlagnahme erfolgte wegen einer Todesanzeige der Deutschen Vereinigung für ihre ermordeten Mitglieder Rieck und Groen.

Verschiebung der Rekrutenentlassung in Litauen

DNB. **Kowno**, 16. April. Wie die Kownoer Zeitungen melden, ist die Entlassung der litauischen Rekruten, die im Mai ds. Js. entlassen werden sollten, auf zwei Monate verschoben worden.

Heß und Rosenberg vor der Arbeitstagung des Reichsschulungsamtes

DNB. **Berlin**, 17. April. Im „Haus der Nationalsozialisten" fand, wie der „V.B." aus München meldet, am Montag und Dienstag eine gemeinsame Arbeitstagung des Reichsschulungsamtes statt, an der die Schulungsmänner aller Gliederungen der NSDAP. teilnahmen.

Im Verlaufe der Tagung betonte Reichsschulungsleiter Pg. Dr. Max Frauendorfer u. a.: Es sei die vordringlichste Aufgabe des Reichsschulungsamtes, alle Parteigliederungen, die Schulungsarbeit leisten, aufgrund der Verordnung des Stellvertreters des Führers vom 20. Oktober 1934 durch einheitliche Richtlinien zusammenzufassen. Unseren Gegnern, den versteckten Feinden von gestern, müsse eine geschlossene Front der Schulungsarbeit der Partei gegenüberstehen. Der Redner gab technische Erläuterungen über die Art der Gestaltung zukünftiger Schulungsarbeit der Partei. Die Schulen der NSDAP hätten die große Aufgabe der Auslese der besten Nationalsozialisten zu lösen. Wenn die Leistung Adolf Hitlers Bestand haben solle, dann sei es erforderlich, Männer heranzubilden, die fähig sind, des Führers Willen sinngemäß zu vollstrecken und in seinem Geiste weiterzuhandeln.

Der Reichsschulungsleiter konnte dem Stellvertreter des Führers melden, daß zum ersten Male die Schulungsmänner sämtlicher Gliederungen und angeschlossener Verbände der Partei gemeinsam versammelt waren.

Dann ergriff Alfred Rosenberg zu grundlegenden Ausführungen das Wort. Eindringlich schilderte er den Riesenkampf der Geister und Seelen innerhalb der deutschen Geschichte und die Entwicklung der Weltanschauungen. Er betonte u. a.: In den letzten Jahren vor der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus stand Deutschland durch den Widerstreit der verschiedenen Richtungen und Parteien dem Abgrund nahe, in dem es rettungslos versunken wäre, wenn nicht der befreiende Geist einer großen Bewegung das Volk erfaßt hätte. Was die nationalsozialistische Weltanschauung lehrte, war eine revolutionäre Tat. Das Erziehungsprinzip des Nationalsozialismus sei das Prinzip des Mutes auf allen Gebieten des Lebens, Denkens, Fühlens und Glaubens.

Dann sprach Alfred Rosenberg vom Wesen des nationalsozialistischen Kampfes vor 1933 und von den Kampfaufgaben, die heute zu erfüllen seien. Heute genüge es nicht mehr, daß man den Glauben an eine Sache ausspreche, sondern heute sei es erforderlich, daß man sich zur nationalsozialistischen Weltanschauung überall in Worten und Taten bekenne. Durch klare, eindeutige Erklärungen erledigte Pg. Rosenberg alle Einwendungen, mit denen die Gegner heute gegen die nationalsozialistische Bewegung anzukämpfen versuchen.

Rudolf Heß unterstrich die Ausführungen Alfred Rosenbergs und bezeichnete ihn als jenen alten Kämpfer des Nationalsozialismus, der niemals von der geraden Linie der Bewegung abgeirrt sei. Rudolf Heß ermahnte die Schulungsmänner, sich der Wichtigkeit ihrer Aufgabe, die politischen Führer der Nation heranzubilden, stets bewußt zu sein.

An den Führer wurde folgendes Telegramm gesandt: „In München sind zum ersten Male die Gauschulungsleiter der NSDAP. und Schulungsmänner sämtlicher Gliederungen und angeschlossener Verbände der Partei zu gemeinsamer Arbeit im Rahmen des Reichsschulungsamtes versammelt. Sie grüßen den Führer. (gez.) **Dr. Max Frauendorfer".**

12 Millionen RM. Ausfuhrüberschuß im März

Export um 63 Millionen RM. gestiegen

Die Einfuhr betrug im März 353 Millionen RM. Gegenüber dem Vormonat (359 Millionen RM.) ist die Gesamteinfuhrziffer somit leicht gesunken. Dieser Rückgang ist jedoch im wesentlichen durch die Rückgliederung des Saargebietes zu erklären. Diese Veränderung kommt am stärksten in der Einfuhr von Fertigwaren zum Ausdruck, die insgesamt um 9 Millionen RM. geringer ausgewiesen ist als im Vormonat. Die Rohstoffeinfuhr ist gegenüber dem Vormonat leicht gestiegen.

Die Ausfuhr betrug im März 365 Millionen RM. gegenüber 302 Millionen RM. im Februar. Dies bedeutet eine Steigerung um mehr als ein Fünftel. Nach der Saisontendenz war mit einer Zunahme der Ausfuhr zu rechnen, da der März in fast allen Jahren seit 1925 eine Ausfuhrsteigerung aufwies. Jedoch war die Erhöhung diesmal stärker als in irgend einem der Vorjahre. Die Rückgliederung des Saargebiets hat, soweit sich feststellen läßt, keinen nennenswerten Einfluß auf diese Entwicklung der Ausfuhrziffer gehabt. Die Zunahme der Ausfuhr über das saisonübliche Ausmaß hinaus ist daher nur so zu erklären, daß die in den vergangenen Monaten abgeschlossenen Kompensations- und Verrechnungsgeschäfte, die zunächst zu einer starken Erhöhung der Einfuhr führten, nunmehr sich auch auf der Ausfuhrseite auswirken. An der Steigerung der Gesamtausfuhr sind mit Ausnahme von lebenden Tieren alle Hauptgruppen beteiligt. Weitaus am stärksten war die Zunahme bei Fertigwaren mit rund 24 Prozent.

19 000 Mark von einem falschen Devisenkontrolleur erschwindelt

Berlin, 16. April. In den Mittagsstunden des 16. April suchte ein Schwindler eine Frau in ihrer Wohnung in Berlin-Wedding auf und gab sich ihr gegenüber als Devisenkontrolleur aus. Er erklärte, er habe Auftrag, die Wohnung durchsuchen zu müssen, wenn ihm nicht etwa versteckte Devisen freiwillig vorgelegt würden. Die Frau glaubte tatsächlich, mit einem Beamten zu tun zu haben und legte dem Betrüger ihr gesamtes Vermögen in barem Gelde in Höhe von 19 000 RM. zur Einsichtnahme vor. Nun erklärte der Betrüger, daß er das Geld mitnehmen müsse, da seine Behörde darüber entscheiden werde, ob sie es zurückerhalte. Er zählte dann das Geld ab, legte es in einen mitgebrachten kleinen Pappkarton und entfernte sich. Zu spät erkannte dann die Frau, daß sie einem Schwindler in die Hände gefallen war.

Trauerfahnen über Danzig

DNB. **Danzig**, 16. April. Der Tod des jungen Deutschen Fritz Groen, der am Montag in einer Klinik in Zoppot an den Folgen des Ueberfalles einer polnischen Gruppe auf Angehörige der deutschen Minderheit in Pommerellen starb, hat in der Danziger Bevölkerung tiefste Teilnahme erweckt. Nachdem die Todesnachricht durch die Mittagsblätter bekannt geworden war, sah man bald an allen Häusern die deutschen Fahnen auf Halbmast oder mit Trauerflor.

Das ganze deutsche Danzig trauert um einen deutschen Volksgenossen, der jenseits der Grenze als Opfer der Hetze unverantwortlicher Elemente fiel.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Wer hat die Verträge verletzt?

Die Politik der doppelten Moral

Die Denkschrift, die Frankreich dem Völkerbundsrat unterbreitet hat, um ihn zu einem Beschluß gegen die Wiederaufrichtung der deutschen Wehrhoheit zu veranlassen, ist veröffentlicht worden. Weder in ihren Gedankengängen, noch in ihrem Ton kann sie überraschen. Beides ist man von Frankreich gewöhnt, und höchstens kann man sagen, daß der Ton nach jahrelangen Bemühungen, wenigstens äußerlich, den Forderungen der internationalen Höflichkeit einige Konzessionen zu machen, wieder in die Zeiten der Noten Poincares zurückgefallen ist. Wir können uns nicht denken, daß die Männer, die im Völkerbundsrat zusammensitzen und die sicherlich das Gefühl haben, so etwas wie die Weltmeinung zu repräsentieren, durch diesen Ton der Denkschrift besonders beeindruckt sein werden. Diese Weltmeinung hat inzwischen in der Presse der verschiedenen Länder, auch solcher, die am Konferenztisch von Stresa saßen, längst Verständnis für den deutschen Schritt aufgebracht, und man darf vielleicht daran erinnern, daß selbst Mussolini, der jetzt Frankreich offenbar lebhaft sekundiert hat, noch vor einem reichlichen Jahre das, was sich in Deutschland inzwischen vollzog, als unvermeidlich voraussah.

Die französische Denkschrift entrüstet sich darüber, daß Deutschland feierlichst anerkannte Verpflichtungen aus dem Vertrage von Versailles kurzerhand „zurückgestoßen" habe. Wie es mit dieser angeblich feierlichen Anerkennung der unerhörten Zwangsbestimmungen von Versailles in Wirklichkeit aussah, kann man z. B. bei Nicolson in seinem Buche „Friedensmacher 1919" nachlesen, in dem nicht nur die ganze menschliche und organisatorische Unzulänglichkeit der sogenannten Friedenskonferenz enthüllt, sondern auch der Akt des schließlichen Vertragsabschlusses schonungslos geschildert wird. Und Nicolson ist es, der, als unmittelbar Beteiligter, nicht müde wird, darzustellen, wie viele Bestimmungen des Vertragstextes unter dem Einfluß der die Konferenzteilnehmer und mehr noch ihre Völker beherrschenden Kriegshysterie zustande kamen und wie eigentlich alle führenden Staatsmänner in Paris sich lebhaft bewußt waren, daß der Vertrag später mancherlei Revisionen erfordern würde. Seiner Meinung nach ist der Artikel 19 des Völkerbundsstatuts, der von der Revision der Verträge spricht, nicht nur zu diesem Zweck aufgenommen worden, sondern er hat, leider, auch zur Beruhigung der Gewissensbedenken der den Diktatfrieden Entwerfenden gedient. Er schreibt: „Gut — sagten wir uns immer wieder — dieser Beschluß ist offenbar töricht und ungerecht. Dennoch werde ich ihm lieber zustimmen, als den Friedensschluß wieder noch um ein paar Tage verzögern. Seine Unklugheit wird sehr bald auch denen zu Bewußtsein kommen, die ihn heute befürworten. Wenn es soweit ist, können wir dann zu Artikel 19 unsere Zuflucht nehmen." Und er fügt hinzu: „Ich bin überzeugt, daß auch Präsident Wilson selber alle seine Abtrünnigkeiten vor seinem eigenen Bewußtsein rechtfertigte durch den Gedanken: der Völkerbund wird das wieder gutmachen."

Diese reservatio, die die Friedensmacher von 1919 vor sich selbst machten, war ein Irrtum. Der Völkerbund hat diese ihm damals zugeschobene Aufgabe nicht erfüllt. Er hat nichts gutgemacht. Und gerade in der Rüstungsfrage, in der ihm durch die Präambel zum Teil 5 des Versailler Vertrages diese Mission ausdrücklich zugewiesen wurde, hat er vollständig versagt. Es muß immer wieder daran erinnert werden, daß dieser Teil des Versailler Diktats mit dem Satz beginnt: „Um den Anfang einer allgemeinen Beschränkung der Rüstungen aller Nationen zu ermöglichen, verpflichtet sich Deutschland usw." Was bisher auf dem Gebiete der Abrüstung geschah — es ist sehr wenig und beschränkt sich auf die Flottenabkommen von Washington und London — ist außerhalb des Völkerbundes und ohne seine Mitwirkung erfolgt. Seine eigenen Leistungen, mühsam in Gang gebracht durch den „Vorbereitenden Ausschuß" vom Jahre 1926 und endgültig versackt in der „Abrüstungskonferenz", blieben restlos negativ. Statt dessen ist seit Februar 1932, d. h. seit dem Tage, an dem die Abrüstungskonferenz in Genf zusammentrat, rings um Deutschland in ganz Europa eine ständig fortschreitende Aufrüstung in Gang gesetzt worden. Voran in Frankreich. Der erste Heereshaushalt nach der Eröffnung der Abrüstungskonferenz, der der französischen Kammer vorgelegt wurde, brachte eine Erhöhung von 186 Millionen Franken. Und bei den Beratungen wurde festgestellt, daß die ursprünglichen Bewilligungen für den Haushaltsplan 1931/32 um rund zwei Milliarden Franken überschritten worden seien. 1933 wurden ebenfalls wieder Ermächtigungen an den französischen Kriegsminister zu Vorgriffen auf die kommenden Rechnungsjahre in Höhe von über einer Milliarde Franken erteilt. 1934 wird festgestellt, daß der 3-Milliardenkredit für die Grenzbefestigungen um 700 Millionen Franken überschritten worden ist. Wenige Monate danach bewilligt die Kammer Sonderkredite für außergewöhnliche Rüstungsausgaben in Höhe von 2,13 Milliarden Franken. 1935 bringt dann die Verlängerung der militärischen Dienstzeit in Frankreich auf zunächst 1½ und dann zwei Jahre. Niemals hat der Völkerbund in Wahrnehmung seiner Verpflichtungen zur Gewährleistung von Frieden und Sicherheit irgendwie auch nur eine Geste gegen diese den Abrüstungsverpflichtungen, wie sie in der Einleitung des Teils 5 des Versailler Vertrages festgelegt sind, widersprechenden maßlosen Aufrüstung gemacht. Er hat dieses Frankreich, das nach dem Kriege militaristischer wurde, als es je vorher war, immer geschont. Und nicht nur Frankreich. Italien hat die gleiche Politik verfolgt. Und am 6. September 1934 schrieb Mussolini im „Popolo d'Italia", in Bekräftigung seiner am 24. August gehaltenen Manöverrede: „Wir sagen, wiederholen und rufen es laut aus, daß das faschistische Italien militaristisch sein muß". Auch das im Zeichen der immer noch vorhandenen Abrüstungskonferenz. Von der phantastischen Verstärkung der Rüstungen des bolschewistischen Rußland, dessen stellvertretender Kriegssekretär den Bestand des sowjetrussischen Heeres triumphierend mit 940 000 Mann angab, ist bei alledem noch nicht einmal die Rede gewesen.

Und nun tritt dieses Frankreich, dessen ganze Militärpolitik ein fortgesetzter Verstoß gegen die von ihm „feierlichst" übernommenen vertraglichen Verpflichtungen ist, als Ankläger und Staatsanwalt vor den Völkerbundsrat, jene Institution, die am allerwenigsten geeignet ist, sich als Welttribunal in dieser Frage zu etablieren, und fordert die Verurteilung Deutschlands, das nach jahrelangen Bemühungen und nach immer bekundeter Bereitwilligkeit zu jeder Abrüstungsmaßnahme, die auch die anderen auf sich nehmen, schließlich aus der unerträglich werdenden Zwangslage die Folgerungen zieht, und das gleiche Recht, das man ihm am 11. Dezember 1932 zwar zusagte, praktisch ihm aber weiter verweigerte, selbst zu nehmen. Das ist keine Vertragsverletzung. Selbst die Londoner „Times" muß das zugestehen, die auf die französische Denkschrift erwidert, jeder gerecht Denkende müßte anerkennen, daß die Verletzung eines diktierten Vertrages etwas anderes sei als die Verletzung eines in Freiheit abgeschlossenen Abkommens. Ueberdies sei Deutschland, abgesehen von dem indirekten Versprechen der ehemaligen Alliierten, ihre Rüstungen zu vermindern, im Jahre 1932 Gleichberechtigung versprochen worden.

Vor dem Völkerbundsrat in Genf steht in den Augen der Welt, soweit sie gerecht zu denken vermag, nicht Deutschland als Angeklagter, sondern die Politik der doppelten Moral Frankreichs und des Völkerbundes selber.

Lutze über die kommenden Aufgaben der SA.

Magdeburg, 16. April. Der Chef des Stabes der SA., Lutze, empfing während seiner Anwesenheit bei der Gruppe Mitte zwei Vertreter des „Mitteldeutschen" zu einer Unterredung, in der er grundlegende Ausführungen über die kommenden Aufgaben der SA. machte. Der Stabschef sagte u. a.:

Die SA. wird in ihrer Grundidee und ihrer Existenz auch für die Zukunft durch das Wehrgesetz in keiner Weise ausgeschaltet. Es kann keine Rede von einem Verschwinden der SA. sein, da ihre Aufgaben anderer Art sind als die des Heeres, und der Führer für alle Zeiten auf seine SA. als den geschulten und kämpferischen Glaubensträger und Glaubenskünder der nationalsozialistischen Weltanschauung entscheidenden Wert legt. Um der SA. diese ihre ursprüngliche Aufgabe zu ermöglichen, ist natürlich eine scharfe Durchsiebung in erster Linie bei allen Führerstellen Voraussetzung für den Weiterbestand einer auf Freiwilligkeit und kämpferisch politischen Willens aufgebauten, in Gesinnung und Haltung nicht militärisch, aber doch soldatisch bedingten nationalsozialistischen Organisation. Die qualitative Hochstellung des Führerkorps wird erreicht durch umfassende Prüfungen, die eine strenge Auswahl nach charakterlicher Haltung, Beherrschung nationalsozialistischer Weltanschauung und soldatischer Lebensstil schaffen. Diese Prüfungen sind im ganzen Reich bereits bis zu den Brigadeführern herab streng durchgeführt und werden systematisch fortgesetzt bis etwa zu den Sturmführern. In etwa fünf bis sechs Monaten ist dieser Prozeß, der bewußt ohne Rücksicht auf das entstehende Zahlenverhältnis nur eine wirkliche Elite übrig läßt, im ganzen Reich durchgeführt. Den Weg eines jungen Deutschen, vor allem aber eines kämpferischen Nationalsozialisten, stelle ich mir folgendermaßen vor:

Zunächst die erste Erfassung im Jungvolk und der Hitlerjugend, dann sofort Uebernahme in die SA., und zwar vor der Erfüllung der Arbeitsdienstpflicht. Nach dem Arbeitsdienst und der Ableistung der Wehrpflicht werden diejenigen Nationalsozialisten, die in sich die Aufgabe eines kämpferischen Lebens für die Idee des Führers tragen, zur SA. zurückkehren. Ich wünsche lieber eine kleine, aber geschulte, glaubensstarke und dem Führer fanatisch ergebene Truppe als eine SA., die durch Masse zu imponieren versucht. Die Ereignisse des 30. Juni und die seinerzeit von dem Verräter Röhm eingeschlagenen Wege haben klar bewiesen, daß der Geist und die Weltanschauung letzten Endes entscheidend sind und nicht irgend welche Machtmittel. Der Zusammenbruch des deutschen Soldatengeistes durch die Unterminierung im Jahre 1918 und der Sieg der nationalsozialistischen Revolution im Jahre 1933 sind entscheidende Beispiele für den ausschlaggebenden Einfluß der Idee. Mit Kanonen kann man wohl ein Volk schützen und erhalten, aufbauen kann man es nur mit einer gläubigen und kämpferischen Weltanschauung. Hierzu ist die SA. eines der ersten Instrumente. Auf Grund dieser Anschauungen wird sich nach einer Uebergangszeit auch die Frage „Parteigenosse oder Nichtparteigenosse" in der SA. von selbst lösen. Das Führerkorps besteht heute zum allergrößten Teil schon nur noch aus Parteigenossen und in Zukunft werden in der SA. überhaupt nur noch Parteigenossen zu finden sein.

Diejenigen Volksgenossen, die nach Ableistung des Wehrdienstes die Tradition ihrer Militärzeit weiter pflegen wollen, ohne indessen nationalsozialistische Kämpfer zu sein, werden in einem großen Soldatenbunde zusammengefaßt werden. Es ist kein Zweifel, daß es in Zukunft in Deutschland aber nur noch einen großen Soldatenbund geben wird, der alle umfaßt, die im Heere gedient haben und die nicht in einer Betätigung in der SA. eine weitere, sich selbst gestellte Aufgabe sehen. Das Nebeneinanderstehen von Organisationen gleicher Zielsetzung ist im nationalsozialistischen Staat eine Unmöglichkeit, wenn auch im Augenblick erst noch ein Uebergangsstadium durchschritten werden muß.

Danziger Vorstellungen wegen der Ausschreitungen in Pommerellen

Danzig, 16. April. Bei den Ausschreitungen polnischer Gruppen gegen das Deutschtum in verschiedenen Orten Nordpommerellens ist, wie die weiteren Feststellungen ergeben haben, auch ein Danziger Staatsangehöriger, Studienrat Dr. Hoffmann, der zu einem Vortrag in dem Orte Kölln weilte, tätlich angegriffen worden. Der Danziger Senat hat deswegen beim diplomatischen Vertreter der Republik Polen in Danzig Vorstellungen erhoben. Die Danziger Presse nimmt heute mit sehr ernsten und eindringlichen Worten zu den traurigen Vorgängen Stellung. Die Blätter veröffentlichen erschütternde Augenzeugenberichte über die Ausschreitungen, denen ein junges deutsches Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Das hiesige Organ der NSDAP., der „Danziger Vorposten", stellt fest, daß Danzig im Interesse der Erhaltung dieser Beziehungen mit Polen energische Maßnahmen zur Wiederherstellung friedlicher Verhältnisse und zur Beseitigung ruhestörender Elemente in den unmittelbar benachbarten Gebieten fordern müsse.

Matz Braun vom Vorsitzenden der Saarabstimmungskommission Rodhe als Lügner gebrandmarkt

DNB. **Stockholm**, 16. April. Der Vorsitzende der Saarabstimmungskommission, Landeshauptmann Rohde, sah sich veranlaßt, die von Matz Braun in einigen schwedischen Blättern ausgestreuten Lügen über das Abstimmungsergebnis im Saargebiet in einer Presseerklärung als „reine Phantasie" zu brandmarken und mit aller Entschiedenheit zurückzuweisen. Matz Braun, der sich seit einigen Tagen „in rein privater Natur" hier aufhält, um „unpolitische Vorträge" zu halten, hat sich unter anderem zu den unglaublichsten Behauptungen und Verdächtigungen gegen die Abstimmungskommission verstiegen. In seinen wüsten Lügenphantasien, die Blätter wie „Sozialdemokraten" und „Dagens Nyheter" abdruckten, behauptete Matz Braun, das Abstimmungsergebnis an der Saar sei von den Nationalsozialisten gefälscht worden. Sie hätten während der Ueberführung nach der Wartburg die richtigen Wahlurnen beseitigt und an deren Stelle andere mit gefälschten Stimmzetteln gesetzt.

Landeshauptmann Rodhe gibt nun in seiner Erklärung eine eingehende Darstellung aller Maßnahmen, die er als Vorsitzender der Kommission zur Sicherung der Ordnung und des Abstimmungsgeheimnisses getroffen, überprüft und überwacht habe. Alle Behauptungen von Matz Braun bezeichnet er in höflicher Zurückhaltung als „reine Phantasien". Jegliche Verfälschung des Abstimmungsergebnisses sei „vollständig ausgeschlossen" gewesen. Die Kontrolle sei von „peinlichster Genauigkeit" und die Kellerräume der Wartburg militärisch bewacht gewesen.

Zum 375. Todestag Philipp Melanchthons.

Am 19. April jährt sich der Todestag des Reformators Philipp Melanchthon, des Mitarbeiters Martin Luthers, zum 375. Male. Seine Gelehrtennatur, die ihm den Ehrentitel eines „praeceptor Germaniae" — eines Lehrers Deutschlands — eintrug, hat ihn zum vornehmsten Träger der Bildung der Reformationszeit gemacht. Seine Besonnenheit, sein sicheres Urteil und seine klare Darstellungsgabe ergänzten Luthers Tatkraft in glücklichster Weise. Hervorragenden Anteil nahm er am Augsburger Reichstag 1530, für dessen Verhandlungen er die „Augsburgische Konfession" vorbereitete.

Expreß-Bildmatern-Dienst.

Der Memelländische Landtag zum achten Male beschlußunfähig

DNB. **Memel**, 16. April. Der memelländische Landtag war für Dienstag 16 Uhr durch seinen Alterspräsidenten Hilpert wieder zu einer Sitzung einberufen worden, um die Wahl des Landtagspräsidenten und des Präsidiums vorzunehmen. Die Sitzung nahm denselben Verlauf wie schon siebenmal vorher seit Juli 1934. Von den zugelassenen 24 Abgeordneten waren nur achtzehn erschienen. Die fünf Abgeordneten der litauischen Fraktion sabotierten wie üblich auch diesmal den Landtag, so daß die Sitzung wegen Beschlußunfähigkeit nicht stattfinden konnte. Der Alterspräsident stellte die mangelnde Beschlußfähigkeit des Landtages fest. Der Schriftführer des Landtages, Riechert, verlas ein Schreiben über den Wechsel im Gouvernement. Sodann gab er von einem Schriftstück Kenntnis, daß an den neuen Gouverneur Kurkauskas gerichtet werden soll und von den achtzehn anwesenden Abgeordneten unterzeichnet ist. Unter diesen Unterschriften befindet sich auch die des Abgeordneten Butgereit, des Mitgliedes des Direktoriums Bruvelaitis. Dem Schreiben an den Gouverneur werden die Erklärungen der sieben vorhergegangenen, nicht zustandegekommenen Sitzungen beigefügt werden. Der neue Gouverneur wird ersucht, die Grundlagen für eine ordnungsmäßige Arbeit des Landtages wiederherzustellen.

Paraguay zum Frieden bereit

Asuncion, 16. April. Bei einem Besuch in der Ortschaft Yta äußerte sich der Präsident von Paraguay, Ayala, bei einem ihm zu Ehren gegebenen Frühstück über die verschiedenen gescheiterten Friedensvermittlungsversuche zwischen Bolivien und Paraguay und erklärte: „Die Stunde ist da, um über Frieden zu sprechen." Weiter sagte der Präsident, daß **Paraguay bereit sei, auch ohne Vermittler mit der bolivianischen Regierung zu verhandeln.** Bolivien würde in Paraguay keinen unversöhnlichen Gegner finden. Es sei Zeit, sich an den Konferenztisch zu setzen, um zu versuchen die beiden Völker vom Kriegselend zu befreien.

Abwesenheitsverfahren gegen Venizelos

Athen, 16. April. Die Verhandlung des Kriegsgerichts gegen den früheren Ministerpräsidenten Venizelos sowie die übrigen bekannten Staatsmänner der Oppositionsparteien ist auf Freitag, den 19. April festgelegt worden. Vorsitzender des Kriegsgerichts ist voraussichtlich der Flottenchef Sakellariou. Gegen Venizelos, seinen Sohn Kyriakos Venizelos, General Plastiras, den früheren Finanzminister Maris und andere wird in Abwesenheit verhandelt, da sich diese im Ausland befinden. Die anderen Politiker Papanastasiou, Kaphandaris, Sophulis, Mylonas, Goniatas, Abraam usw. befinden sich in Athen in Untersuchungshaft.

Aus dem Gerichtssaal

Rundfunk-Prozeß

Der Verteidiger verlangt Freisprechung Bredows

Berlin, 16. April. In seinem Plädoyer führte Rechtsanwalt Dr. Pellmann, der Verteidiger des Hauptangeklagten Dr. Bredow, aus, aus objektiven und subjektiven Gründen müsse Dr. Bredow von der Anklage der Untreue freigesprochen werden. Für Bredow sei das Rundfunkwesen der Inhalt seines ganzen Lebens gewesen. Er fühle sich noch heute unlösbar damit verbunden. Darum sei es ganz ausgeschlossen, daß er während seiner Tätigkeit für den Rundfunk bei irgend einer Handlung von dem Bewußtsein geleitet worden sei, den Rundfunk zu schädigen. Tatsächlich lasse sich auch nicht beweisen, daß Dr. Bredows Tätigkeit dem Rundfunk irgendwie geschadet habe. Selbst wenn das Gericht aber anderer Meinung sein sollte, so könne daraus strafrechtlich keine Verurteilung Bredows erfolgen, denn es komme auf den Willen und das Bewußtsein an. Gerade jetzt, wo die Strafrechtspflege den verbrecherischen Willen des Täters in den Mittelpunkt stelle, müsse andererseits auch der gute Wille des Täters die ausschlaggebende Rolle bei der Beurteilung seiner Handlungen spielen. Der Wille Bredows, dem Rundfunk zu nützen, sei aber nicht zu widerlegen.

Urteil gegen den Niederschönhausener Knabenmörder

Berlin, 16. April. Das Berliner Schwurgericht verkündete das Urteil gegen den 25jährigen Niederschönhausener Knabenmörder Hans Holler, der am 26. Januar d. J. den 8 Jahre alten Schüler Paul Herms auf dem einsam gelegenen Büchnerweg in Niederschönhausen durch einen Messerstich in den Hals tötete. Der Angeklagte ist nach dem Urteilsspruch des Mordes schuldig und wird zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Außerdem wird die Entmannung des Angeklagten angeordnet, ebenso nach Verbüßung der Strafe seine Unterbringung in einer Heil- und Pflegeanstalt.

Eine Erinnerung an die Zeit vor hundert Jahren
Die erste deutsche Eisenbahn von Nürnberg nach Fürth.

TNB Heimatbilderdienst

Baden

Karlsruhe, 16. April. (Todesfall.) Im Alter von 61 Jahren ist der Direktor der Badischen Pferdeversicherungsanstalt, Josef Götz, gestorben.

Karlsruhe, 16. April. (Von der NS.-Frauenschaft.) Die Gauleitung teilt mit: Parteigenossin Frau Helene Bögli scheidet auf eigenen Wunsch aus der Stellung der Gaufachschaftsleiterin des Gaues Baden der NSDAP. aus. Parteigenossin Kreisfrauenschaftsleiterin Frau von Baltz übernimmt auf ein Jahr die kommissarische Leitung des Gaues Baden der NS.-Frauenschaft und die kommissarische Leitung des entsprechenden Amtes in der Gauleitung.

Karlsruhe, 16. April. (Belohnung für Aufklärung von Bränden.) Die badische Gebäudeversicherungsanstalt in Karlsruhe hat für Mitteilungen die zur Feststellung der Täter der vor einigen Wochen in Reute (Amt Emmendingen) erfolgten Brände eine Belohnung bis zu 5000 RM. ausgesetzt.

bld. **Kleinsteinbach** b. Durlach, 16. April. Am Montag konnten die Eheleute Heinrich Brückel und Frau Luise, geb. Wenz, das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feiern. Der Jubilar ist Veteran von 1870/71.

bld. **Pforzheim,** 16. April. Eines der zahlreichen Hochzeitsgeschenke für Reichsminister Hermann Göring wurde in Pforzheim hergestellt. Es ist eine große Silberschale, die die Firma Lutz & Weiß im Auftrage der Staatl. Bernsteinmanufaktur Königsberg angefertigt hat. Die Schale wurde mit Bernstein ausgeschmückt.

Heidelberg, 16. April. (Ernannt.) Zum Leiter des Heidelberger Arbeitsamts wurde anstelle des nach Stettin versetzten Dr. Kocks Oberregierungsrat Max Dulk aus Hamburg ernannt.

Weinheim, 16 April. (Unterschlagungen.) Seit einigen Tagen ist der Revisor K. vom Bezirksamt Weinheim flüchtig. Der Beamte, der nebenamtlich noch die Verwaltung einer Stiftung innehatte, machte im Laufe der Jahre Unterschlagungen im Betrage von über 10 000 RM. Ein Revisor brachte die Veruntreuungen ans Tageslicht. Der Flüchtige, der noch einen ansehnlichen Geldbetrag mit sich führt, schrieb aus der Gegend von München verschiedene Abschiedsbriefe, in denen er mitteilte, daß er sich das Leben nehmen werde.

Weinheim, 16. April. (Unfall mit Todesfolge.) Am Donnerstag fiel Frau Magenreuther, geb. Müller, in ihrem Hause die Treppe hinunter. Sie erlitt dabei so schwere Kopfverletzungen, daß sie nunmehr im Krankenhaus ihren Verletzungen erlag.

Tauberbischofsheim, 16. April. (Tödlicher Unfall.) Bei Steinarbeiten im Kalkwerk Wild wurde am Samstag der 33 Jahre alte Arbeiter Karl Hellmuth aus Distelhausen von einem Stein an den Kopf getroffen, sodaß er bewußtlos zusammenbrach. Kurz nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus erlag er den Verletzungen.

Rauenberg b. Wiesloch, 16. April. (Unfall.) Das 5jährige Söhnchen des Tonarbeiters O. Wipfler stieg unbemerkt auf ein nach Hause fahrendes Fuhrwerk, fiel dabei vom Wagen und wurde vom Hinterrad überfahren. Das Kind ist in der elterlichen Wohnung den erlittenen schweren Verletzungen erlegen.

Schwetzingen, 16. April. (Feuerwehr-Fachschule.) Am Samstag wurden die Frühjahrskurse an der hiesigen Feuerwehr-Fachschule mit der Abschlußprüfung für die Teilnehmer an dem 14tägigen Kurs der Stadtwehren beendet. Im ganzen fanden in diesem Frühjahr drei Kurse statt, von denen durchschnittlich jeder 25 Wehrmänner umfaßte und wovon zwei auf die Landwehren entfielen.

Sinsheim a. E., 16. April. (Brand.) Auf noch ungeklärte Weise brach in Dühren im Anwesen des Landwirts Emil Abele Feuer aus. Die Scheuer, sowie zwei Stallungen wurden vollständig eingeäschert. Das Vieh wurde gerettet.

Schonach i. Schwz., 16. April. (Tödlicher Unfall.) Auf tragische Weise kam der im Alter von 75 Jahren stehende Landwirt Augustin Hör ums Leben. Als der Mann seinen gewohnten Gang zur täglichen heiligen Messe machte, wurde er am Samstag von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geschleudert, wo er mit schweren Verletzungen bewußtlos liegen blieb. Nachts verschied der Verunglückte, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Basel, 16. April. (Tödlicher Unfall.) In einer chemischen Fabrik in Klein-Basel ereignete sich ein schwerer Unglücksfall dadurch, daß Schwefelwasserstoff statt in ein Abzugsrohr in einen Raum drang, in dem ein Arbeiter tätig war. Dieser wurde bewußtlos und starb kurz darauf an Gasvergiftung. Bei den Rettungsarbeiten wurde ein weiterer Arbeiter schwer vergiftet, jedoch hatten Wiederbelebungsversuche Erfolg.

Friedrichshafen, 16. April. (Rückkehr des „Graf Zeppelin".) Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist Dienstag früh 9 Uhr von seiner ersten Südamerikafahrt unter Führung von Kapitän von Schiller nach Friedrichshafen zurückgekehrt und ist 9.22 Uhr auf dem Werftgelände bei leichtem Nebel glatt gelandet. An der Fahrt nahmen 21 Passagiere teil. Die Strecke von Gibraltar nach Friedrichshafen hat das Luftschiff in 14 Stunden zurückgelegt.

Lest Eure Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt"

Vor dem Prozeß Dr. Duttenhofer-Bruchsal

Karlsruhe, 16. April. Vor der Großen Karlsruher Strafkammer wird Ende Mai ein voraussichtlich zwei Wochen dauernder Prozeß zur Verhandlung kommen, in welchem sich der seit 8. August 1933 in Untersuchungshaft sitzende Rechtsanwalt und frühere Zentrumsstadtrat Dr. Robert Duttenhofer aus Bruchsal und dessen Schwester Barbara, die ihn in der Ausübung seiner Praxis als Bürovorsteherin unterstützte, zu verantworten haben werden. Gegenstand der umfangreichen Anklage bilden zahlreiche Fälle von Gebührenüberforderungen gegenüber seinen Klienten, die bis ins Jahr 1930 zurückreichen. Die Anklage lautet auf Blankett- und Urkundenfälschung, Betrug, Untreue und gewerbsmäßigen Sachwucher. Er wird beschuldigt, in einer Reihe von Einzelfällen von seinen Mandanten maßlos übersetzte Gebühren und Reisespesen, welche in keinem Verhältnis zu seiner Leistung und zu der Zahlungsfähigkeit der Geschädigten standen, gefordert zu haben. Er ließ sich von ihnen Blanko-Unterschriften geben mit dem Bemerken, diese benötige er zur Vollmacht, während er hinterher unter Ausnutzung der Rechtsunkenntnis der ihn aufsuchenden kleinen Bauern und Handwerker ohne Verabredung übersetzte Gebührenforderungen einsetzte. Die rücksichtslose Art des Vorgehens bei der Eintreibung von Forderungen bei Prozeßgegnern wie Mandanten, sowie die wucherischen Gebührenforderungen hatten wiederholt das Einschreiten der Anwaltskammer gegen den Angeschuldigten zur Folge, der in Bruchsal als frommer Katholik galt, und neben der Stellung eines Stadtrates der Zentrumspartei mehrere Ehrenämter, u. a. als Vorsitzender des Gewerbegerichts und des Verwaltungsrates der städtischen Sparkasse bekleidete. In der umfangreichen Gerichtsverhandlung werden die bezeichnendsten und jedes Verständnis für die soziale Lage seiner Klienten vermissen lassenden Fälle strafrechtlicher Verfehlungen dieses Anwalts zur Sprache gebracht werden. Insgesamt sind 63 Zeugen sowie drei Sachverständige geladen.

Die Verteilung der zulässigen Tabakanbauflächen in Baden

Für das Arbeitsgebiet der Landesbauernschaft Baden wurde im Erntejahr 1935 eine Mehranbaufläche für Tabak in Höhe von 150 Hektar bewilligt. Die große, über 6000 Hektar betragende Anbaufläche in Baden verteilt sich auf 380 anbauberechtigte Gemeinden. Die Verteilung besorgt der Pflanzerausschuß, der jeweils für die Ortsverhältnisse verantwortlich ist. Die reichsgesetzliche Anordnung vom 27. Februar 1935 hat eine eindeutige Auslegung darüber geschaffen, wer Tabakpflanzer ist. Wer im Hauptberuf nicht Bauer oder Landwirt ist, hat eigentlich keinen Anspruch auf die Zuteilung von Tabakanbauflächen. Es geht heute nicht mehr an, daß Eisenbahn- und Forstbeamte u. a. mit festen Einkommensverhältnissen auch noch Tabak pflanzen.

Winterhilfsspenden des Personals des Reichspostdirektionsbezirks Karlsruhe

bld. **Karlsruhe,** 16. April. Der vom Führer und Reichskanzler der Förderung des zweiten Winterhilfswerks des deutschen Volkes erlassene Aufruf hat bei den Angehörigen des Reichspostdirektionsbezirks Karlsruhe großes Verständnis gefunden. Pflichtbewußt hat sich das Personal in den Dienst der guten Sache gestellt und nach bestem Können zur Winterhilfsspende beigetragen. Dem Winterhilfswerk 1934/35 sind insgesamt 97 111,51 RM. als Spende des Personals des Reichspostdirektionsbezirks Karlsruhe zugeflossen. Dadurch hat das Postpersonal des Landes Baden erneut ein Bekenntnis zur Volksgemeinschaft und Volksverbundenheit durch die Tat abgelegt und zur Behebung und Linderung der Not und des Elends weiter Volkskreise beigetragen.

Ausbildung der Lehramtsreferendare

bld. Aus dem Unterrichtsministerium wird uns über die Ausbildung der Lehramtsreferendare mitgeteilt, daß für die Referendare, welche wegen Ueberfüllung der Laufbahn der Lehrer an Höheren Schulen in das Pädagogische Seminar nicht aufgenommen werden können, eine praktische pädagogische Ausbildung an neunstufigen höheren Lehranstalten und eine pädagogische Abschlußprüfung vorgesehen ist. Durch diesen Ausbildungsweg wird lediglich ein Anstellungsfähigkeitszeugnis für den nichtöffentlichen Schuldienst erworben. Die hierauf bezügliche Bekanntmachung des badischen Unterrichtsministeriums erscheint in der neuesten Nummer des Amtsblattes der Unterrichtsverwaltung. Bewerber, die diesen Ausbildungsgang durchmachen wollen, müssen sich unverzüglich schriftlich unter Angabe etwaiger Wünsche beim Unterrichtsministerium melden.

Siams König in Heidelberg geboren

bld. Der europäische Korrespondent der halbamtlichen siamesischen Tageszeitung „Sri Krung", Srijayanta, macht über die Person des neuernannten Königs von Siam, Ananda Mahidol, die folgenden Mitteilungen: Prinz Mahidol, der jetzt 9 Jahre alt ist, wurde 1925 auf einer Deutschlandsreise seiner Eltern in Heidelberg geboren. Sein Vater war in Deutschland als Offizier bei der Kriegsmarine tätig und kehrte bei Kriegsausbruch nach Siam zurück. Anfang 1933, nach dem Tode seines Vaters, siedelte die Mutter Prinz Mahidols mit ihm und seinen beiden Geschwistern nach Lausanne über, wo der junge König noch zwei Jahre auf der Schule bleiben wird. Die Krönungsfeierlichkeiten in Bangkok sind daher um zwei Jahre verschoben worden.

Rundfunk

Programm des Reichssenders Stuttgart

Donnerstag, 18. April:

10.15 Aus Mannheim: Musik für Klavier, Violine und Cello
12.00 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
13.15 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
15.30 Frauenstunde: „Was sagen uns Frauen unsere Kunstmuseen?"
16.00 Aus Breslau: Nachmittagskonzert
18.00 Spanischer Sprachunterricht
18.15 Kurzgespräch
18.30 „Ein lieber Freund...", Märchen
19.00 Aus Leipzig: Volkstümliche Musik
20.15 Einführende Worte von Rolf Cunz zur Sendung: „Nero und Acté"
20.20 Nero und Acté
22.20 Aus Washington: Worüber man in Amerika spricht
22.30 „Die Wolken, sie wandern am himmlischen Zelt..."
23.00 Aus Stettin: Ernste Klänge
24.00 Nachtmusik.

Karfreitag, 19. April:

9.00 Aus Karlsruhe: Evangelische Morgenfeier
9.45 Aus Mannheim: Streichquartett
10.30 Orgelkonzert
11.30 „Ernste Klaviermusik"
12.00 Aus Leipzig: Mittagskonzert
19.00 Aus Leipzig: Passion
22.00 Nachrichtendienst
22.30 Liebe, Musik und Tod des Johann Sebastian Bach
24.00 Funkstille.

Samstag, 20. April:

10.15 „Musizierstunde"
11.00 Aus Stuttgart: Hanns Schindler: Drei Gesänge
12.00 Aus Breslau: Mittagskonzert
13.15 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
14.15 Ausgewählte Schallplatten
15.00 Aus Karlsruhe: Die Alemannenschlacht von Straßburg
15.45 Josef Ponton spricht
16.00 Aus Köln: Der frohe Samstagnachmittag
18.00 Achtung! Achtung! Sie hören den „Tonbericht der Woche"
18.30 Heitere Klassik
19.00 „Führer und Volk"
20.15 Beethoven-Konzert
21.00 „Kyffhäuser", Funkspiel
22.30 Aus München: Nachtmusik
24.00 Nachtmusik.

Zulassung zur Ausbildung für das künstlerische Lehramt

bld. In ganz beschränkter Zahl werden erstmals auf 1. Oktober 1935 wieder Bewerber zur Ausbildung für das künstlerische Lehramt im Zeichen nach den Bestimmungen der Prüfungsordnung vom 3. Januar 1928, Amtsblatt des Ministeriums des Kultus und Unterrichts Nr. 3, zugelassen.

Das Studium erfolgt grundsätzlich auf der Hochschule der bildenden Künste in Karlsruhe. Die Aufnahme in diese Anstalt ist abhängig von einer Prüfung der künstlerischen Befähigung des Bewerbers.

Bei der Anmeldung zur Hochschule hat er außer dem Reifezeugnis einer höheren Schule und den übrigen erforderlichen Ausweisen das Pflichtenheft, das ihm nach erfolgreicher Beendigung des Arbeitsdiensthalbjahres ausgehändigt wird, vorzulegen.

Die Entschließung über die Aufnahme derjenigen Bewerber, die zur Ausbildung zugelassen werden, behält sich das Ministerium des Kultus und Unterrichts vor.

Kameradschaftstreffen im Saargebiet

bld. Die Kameraden des ehem. 1. Unter-Els. Infanterie-Regiments Nr. 132 (Straßburg i. E.) treffen sich in diesem Jahre in Saarbrücken zum 7. Regimentstag vom 22. bis 24. Juni 1935.

Alle ehem. Angehörigen der Friedens- und der Kriegsformationen werden gebeten, sich wegen Teilnahme an Herrn Reichsbahn-Oberinspektor Rodé in Völklingen (Saar) Wiemstr. 61 zwecks näherer Auskunft zu wenden.

Auslandsdeutsche erleben den Reichsparteitagfilm

bld. **Lörrach,** 16. April. Am Sonntag nachmittag besuchten eine große Zahl von Volksgenossen aus der Schweiz, speziell aus Basel, Lörrach, um sich den zurzeit hier laufenden Reichsparteitagfilm „Triumph des Willens" anzusehen. Zum Empfang der Auslandsdeutschen hatten sich die Formationen und Gliederungen der NSDAP. mit dem Kreisleiter und Bürgermeister Boos, die Kreiskapelle und zahlreiche Volksgenossen eingefunden. Der Tonfilm wurde für die Gäste zu einem großartigen Erlebnis, das mit dazu beigetragen hat, in den Herzen dieser Deutschen die Treue und Liebe zum nationalsozialistischen Deutschland und zum Führer weiter zu festigen.

Siegerehrung nach der Ostpreußenfahrt.
Der einzige straftpunktfreie Wagenlizenzfahrer, Polizeimajor Sander-Berlin, erhält aus der Hand des Korpsführers Hühnlein die Goldene Medaille.

Jetzt anmelden zu den „Kraft-durch-Freude"-Sportkursen

Das Reichssportamt der N.S.G. „Kraft durch Freude" teilt mit:

Anfang April beginnen in allen Städten, in denen Sportämter der N.S.G. „Kraft durch Freude" bestehen, wieder neue Kurse mannigfacher Art, an denen jeder Volksgenosse teilnehmen kann. Ueber die Art und Möglichkeit des Sportbetriebes während des Vierteljahres April/Juni klärt eine mit schönen Bildern versehene Zeitschrift auf, deren Titelbild wir in der Abbildung zeigen. Dieser Zeitschrift ist ein Sportprogramm beigefügt, daß über Beginn, Ort und Kosten der Kurse genau unterrichtet und kostenlos mit der neuen Zeitschrift zu erhalten ist, und zwar in allen Betrieben beim Sportwerbewart, in allen Sportämtern und Geschäftsstellen der N.S.G. „Kraft durch Freude" und beim Sportlehrer und beim Kontrollbeamten direkt in den Kursen

Indie 3*

„Kraft durch Freude"-Veranstaltungen am 1. Mai

bld. Der Leiter der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" weist in einer Anordnung darauf hin, daß alle Veranstaltungen am 1. Mai, soweit sie nicht politischer Natur sind, durch die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ausgeführt werden. Für die sachliche Durchführung der Veranstaltung sind Richtlinien aufgestellt worden, in denen festgestellt wird, daß als Auftakt zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes am 30. April abends im ganzen Reich würdige Festveranstaltungen ernsten Charakters stattfinden sollen. In Städten und Orten mit Theatern seien nach Möglichkeit mit den Theaterleitern Festvorstellungen zu vereinbaren. Ebenso seien Konzertveranstaltungen anzusetzen. Nach Beendigung der örtlichen politischen Veranstaltungen am 1. Mai sollen Volksfeste aufgezogen werden. Den Betriebsgefolgschaften, die geschlossen für sich feiern, sollen allgemeine Richtlinien für die Durchführungen dieser Feiern gegeben werden.

Mißbrauch mit „Volks"-Geräten

bld. Nach dem Erscheinen des Volksempfängers sind in vielen Einzelhandelszweige Gegenstände auf dem Markt aufgetaucht, deren besondere Preiswürdigkeit durch den Zusatz „Volks" zu ihrem Namen betont werden sollte. So konnte man bald neben dem elektrischen „Volks"-Kühlschrank" und dem „Volkswarmwassergerät" die „Volkslampe", die „Volksnähmaschine", den „Volksstaubsauger" und das „Volksboot" entdecken. In allen diesen Fällen lagen aber keinerlei Anzeichen dafür vor, daß eine entsprechend günstigere Preisstellung und technische Vollendung der Waren erreicht worden ist, wie sie durch die Gemeinschaftsarbeit beim Volksempfänger erzielt werden konnte. Auf Grund zahlreicher Beschwerden über den Mißbrauch des Wortes „Volks" bei der Wirtschaftswerbung veröffentlicht der Werberat der deutschen Wirtschaft eine Entscheidung, nach der er bereits im August die Verwendnung der Bezeichnung „Volksnähmaschine" untersagt habe. Die Nachahmung in der Wahl des Namens erwecke im Publikum den Glauben, daß es sich hier um eine der Einführung des Volksempfängers oder des geplanten Volksautomobils entsprechende Maßnahme handele. Das treffe aber nicht zu. Die Bezeichnung stelle daher eine Irreführung dar.

„Breite Masse" ist kein Ausdruck für das Volk!

bld. In den Veröffentlichungen der Deutschen Arbeitsfront wird grundsätzlich festgestellt, daß man den Begriff „Masse" nicht auf das Volk anwenden solle, wie es heute noch so häufig geschehe. Wir sollten auch nicht von den „breiten Massen des Volkes" sprechen. Denn Masse und Volk seien Gegensätze. Der Massenbegriff sei materialistisch. Es liege bei der schon rein zahlenmäßig überwältigenden Leistung des Nationalsozialismus auf allen Gebieten des Lebens die Gefahr nahe, diese Zahlen oder Mengen zu Ungunsten der Qualität übertrieben zu betonen. Es sei nicht entscheidend, daß eine „Masse" von Erwerbslosen zum Geldverdienen gebracht wird. So würde vielmehr ein Materialist sprechen. Worauf es ankomme, sei, daß das Volk arbeitet, daß die körperlichen u. seelischen Kräfte des deutschen Volkes zur Bewältigung einer Gemeinschaftsaufgabe aktiviert werden, daß die Masse durch das Volk überwunden werde. Eine Masse könne man mit Geld zufrieden stellen, ein Volk niemals. Wir hätten im Winterhilfswerk ein lebendiges Beispiel für die Volkswertung der schaffenden Deutschen. Aber nicht die Zahlen seien der ausschlaggebende Beweis, sondern die Opferbereitschaft. Die Masse, so schließt die Betrachtung, opfert nicht! Das Volk opfert! Also: nicht Masse, sondern Volk!

Ein Pfälzer als „Luftmillionär"

bld. Flugkapitän Carl Schnäbele, ein Pirmasenser, hat dieser Tage im Dienste der Deutschen Lufthansa auf der Strecke Stockholm-Berlin seinen millionsten Luftkilometer geflogen.

Schäbeles Name hat in der deutschen Fliegerei einen guten Klang. Als junger Mensch meldete er sich während des Krieges freiwillig zur Luftwaffe. Nach Kriegsende kam er zur Junkerswerft nach Dessau und war dabei, als Junkers mit mehreren Maschinen die ersten Ozeanflugversuche unternahm; auch schaffte er Streckenflug-Weltrekorde in verschiedenen Kategorien. Nach der Gründung der Deutschen Lufthansa trat er zu dieser über. Auch hier wurde er bald zu besonderen fliegerischen Aufgaben herangezogen. Mit Doldi zusammen gelang ihm der erste Flug über das asiatische Rußland und die Mandschurei nach der Hauptstadt Chinas, Peking. Erfolg reihte sich an Erfolg. Oft noch hat Schnäbele Pionierflüge in unbekannte Luftbereiche ausgeführt. Ein Jahr weilte er in Kanton, um für die südchinesische Regierung Piloten auszubilden. Auch in Iran, dem früheren Persien, flog er längere Zeit. Wieder in den regulären Verkehrsdienst der Lufthansa zurückgekehrt, fand er auf fast allen von ihr betriebenen Strecken Verwendung. Er gilt als Spezialist für den besonders schwierigen Alpenflug nach Italien. Mit kurzen Unterbrechungen hat er in den letzten Jahren dauernd die Strecke München-Rom beflogen und konnte im vorigen Jahr seine hundertste Alpenüberquerung verzeichnen.

Stuttgart-Ulm in 61 Minuten

bld. Mit den neuen Wechselstromtriebwagen hat die Reichsbahndirektion Stuttgart eine Probefahrt nach Ulm unternommen. Man legte die Strecke Stuttgart-Ulm in 61 Minuten zurück. Der Antrieb erfolgte mit 1200 PS, die erreichte Höchstgeschwindigkeit betrug 130 Kilometer.

Fünf Sonnenfinsternisse erstmalig seit 1255

bld. Erstmalig seit 1255 werden wir in diesem Jahre wieder fünf Sonnenfinsternisse haben. Denn nicht weniger als fünfmal wird der Mond zwischen der Erde und der Sonne hindurchgehen. Zweimal werden wir obendrein eine Mondfinsternis haben, die durch den Schatten der Erde auf der Mondoberfläche verursacht wird. Seit 1255, dem Jahre, in dem wir in unserer Zeitrechnung zum erstenmal fünf Sonnenfinsternisse hatten, wird also das Jahr 1935 das erste sein, in dem sich dieser Naturvorgang so häufig wiederholt. Und wir werden auch so bald nichts ähnliches auf der Erde zu verzeichnen haben. Denn erst unsere Nachfahren im Jahre 2485 werden wieder einmal fünf Sonnenfinsternisse zu beobachten haben.

Gottesdienstanzeiger

Evangelischer Gottesdienst für Durlach-Aue.
Gründonnerstag.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst
abends 1/2 8 Uhr: Passionsgottesdienst mit nachfolgender Feier des hlg. Abendmahles.

N.S.G. „Kraft durch Freude" — Sportkurse

Heute folgender Kurs des Sportamtes der NSG. „Kraft durch Freude".
Mittwoch 20—22 Uhr: Fröhliche Gymnastik u. Spiele (Frauen und Mädchen) in Durlach, Gartensaal des Gasthauses zur „Blume".

Osterbräuche im Schwarzwald

hd. Wenn wir die Reihenfolge unserer Volksbräuche überblicken, sehen wir, daß gerade in der Zeit zwischen Weihnachten und Ostern die bodenständigen Sitten und Gebräuche sich häufen und um die Osterzeit ihren Höhepunkt erreichen. Die Freude über die wiedererwachte Natur, die siegreich die Unbilden und Nöte des Winters überwunden hat, findet bei den naturverbundenen Landbewohnern erfahrungsgemäß einen stärkeren Ausdruck, als bei den Städtern, die eigentlich recht abgeschwächt nur in einigen Symbolhandlungen zum Ausdruck bringen, was dem Landbewohner tief empfundene Glaubens- und Herzenssache ist. Besonders finden wir in unserer engeren Heimat, dem Badnerland und dem Schwarzwald und unverfälschte Osterbräuche, wie sie in uralten Zeiten unsere Ahnen gepflegt haben, denen der Sinn dieser Bräuche und Feste in Fleisch und Blut übergegangen war. Die Hauptrolle spielt natürlich auch hier wie überall in Deutschland das Ei. Das ist nicht verwunderlich, denn das Ei ist ja wohl das schönste und das beste Fruchtbarkeitssymbol, das Symbol der Lebenskraft. Und daß gerade der Landmann in der Zeit der wieder erwachenden und keimenden Natur diesem Symbol eine besondere Verehrung entgegenbringt, die sich bis zu einem fast abergläubischen Kult steigern kann, ist leicht zu begreifen.

Während nun die Sitte des Eierschenkens überall in Deutschland anzutreffen ist, ist für das Badnerland typisch das Eierspiel. Vor allem wird das „Eierpicken" bevorzugt. Daß das Eiersuchen und Eierabholen beim Götti (Paten) am Ostersonntag in vielen Gegenden Badens für die Patenkinder ein Ereignis ist, braucht kaum hervorgehoben zu werden. In St. Roman bei Oberwolfach sind die Osterhasen des Götti so reich, daß sie nicht nur Eier, sondern auch Kleider, Schuhe und Geld oder was das Herz des Kindes sonst wünscht, in die weichen Nester legen, wie Albiker in Heft 3 von „Mein Heimatland" berichtet. Wenn die Kinder kommen, werden sie erst reichlich bewirtet, dann aber müssen sie auf der Wiese mit Moos das Hasennest bereiten. Sie tanzen um das Nest herum und singen „Osterhas leg i, Osterhas leg i! Dann wird reichlich Kaffee getrunken und später das Nest ausgenommen. Am Ostermontag wiederholt sich das gleiche Spiel bei der Gotte (Patin).

Wie der Palmbrauch an die Gemeinschaftsfeste vorchristlicher Zeit, als die Frühjahrsgottheit gemeinsam eingeholt wurde, erinnert, so ist auch die Feuerweihe am Karsamstag ein Gemeinschaftsfest. Ursprünglich eine Nachfeier (Vigil), bei der alle Lichter der Kirche gelöscht werden. Der Priester schlägt das Feuer aus einem Stein, segnet es, und an ihm entzündet man die Lichter aufs neue. Größere Ausdehnung hat dieses Fest in manchen Orten des Schwarzwaldes, in denen in Kirchennähe ein Feuer entzündet wird, auf das die großen Holzprügel, die „Judasbengel", an Ketten befestigt, gelegt werden. (Wolfach). Nach der Zeremonie des Weihens wird das Feuer gelöscht und die Ueberreste werden nach Hause getragen. Die verkohlten Stücke schützen Haus und Hof vor Unwetter und Blitz.

Eine hübsche Sitte herrscht beim Karputz im Kinzigtal. Um Unglück, Unrat und Ungeziefer aus dem Bauernhause zu vertreiben, ist der große Putz in den Kartagen das rechte Mittel. Doch geht es dabei nicht wie bei einem gewöhnlichen Putz zu, beim Karputz kehrt man die Treppe hinauf statt hinunter, die Stube aber von der Türe weg, — statt auf sie zu. Ist alle Arbeit getan und alles blitzsauber, schickt man ein Kind zum Nachbarn, das einen Spiegel holen soll, der die kleinste Unreinlichkeit aufdecken möge. Oft bekommt aber das Kind keinen Spiegel, sondern einen alten Korb ohne Boden und wird obendrein ausgelacht. Auch sonst fehlt es nicht an Neckereien, die an das In-den-Aprilschicken erinnern. So werden in Wolfach die Kinder mit einem Rechen auf die Kinzigbrücke geschickt, „um die Brezeln herauszufischen, die beim 12-Uhr-Läuten angeschwommen kommen. Auch schickt man die größeren Buben zum Läuten auf den Kirchturm und verspricht ihnen ein Trinkgeld des Messmers. Statt dessen empfangen sie aber Hiebe, sobald der erste Zug am Glockenstrang getan ist. Denn vom Gloria am Gründonnerstag bis zum Gloria am Karsamstag wird nicht geläutet, sondern gerätscht. Die Glocken sind ja zur Weihe in Rom.

Das Rätschen drückt eindeutig den Trauercharakter der kirchlichen Feier aus. Die Rätschbuben üben schon fleißig zuvor. Bei primitiven Völkern ist das Rätschen zudem ein altes Zaubermittel und segenbringendes Werkzeug gewesen. Damit liegt der Gedanke, das Böse zu vertreiben und das Gute für sich und die Gemeinde zugewinnen, manchem alten Osterbrauch zugrunde. Daß der Bauer sein Vieh bei segenbringenden Bräuchen nicht vergißt, ist ohne weiteres zu verstehen.

So wiederholt sich in unserer engeren Heimat in vielen kleinen Zügen und Symbolen, was ursprünglich von dem Wunsche herrührte, das Glück festzuhalten oder Schutz vor bösen Mächten zu suchen, als bodenständiger heimatlicher Osterbrauch.

Tages-Anzeiger

Mittwoch, den 17. April 1935.

Skala-Theater: „Ich für Dich, Du für mich", 7 und 8¾ Uhr.
Markgrafen-Theater: „Dick und Doof" in „Die Wüstensöhne".

„Die Deutsche Bühne ruft auch Dich!"

Das Wetter

für Donnerstag

Im Osten liegt ein schwaches Hochdruckgebiet, im Westen eine starke Depression. Unter diesen Umständen ist für Donnerstag immer noch unbeständiges und zu weiteren zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Schlafzimmer
eiche, gute Arbeit, schönes Modell, sehr preiswert
1 Garderobeschrank, 3 teil. 180 cm, mit Innenspiegel
2 Bettstellen
2 Nachttische mit Glasplatt.
1 Frisierkommode mit 3 teil. Spiegel
RM. 350
Möbel-Gondorf
im Friedrichshof
Karlsruhe, Karl Friedrichstr. 28

Zu verkaufen!
Elektr. Futterschneidmaschine
Motor mit Anlage u. Kessel
Grünwettersbach Haus Nr. 179.

Das zuverlässige OPEL FAHRRAD kostet weniger!
Gustav Knappschneider
Durlach Baden, Adolf Hitlerstr. 11.

TAPETEN
reiche Auswahl
Central-Drogerie :: Paul Vogel

Bringe morgen Gründonnerstag alle Sorten
Rhein- und Seefische
auf den hiesigen Wochenmarkt.
Ebenso am Samstag
Zickelchen, Geflügel und Fische.
Berthold Reichert
Stand am Marktbrunnen

Buchenholz
hat abzugeben Anmeldung bis zum Samstag. Kunz z. Traube

Suche zum 1. Mai in Durlach
6-Zimmerwohnung
oder **Villa** evtl. **mit Garage** in sonniger Lage.
Preisangebote unter Nr 263 an den Verlag.

Schönes eichenes Wohnzimmer
Buffet 140 cm breit, mit Nußbaumeinlage, 1 Tisch, 4 Stühle
nur **Mk. 210.—**
Karl Hummel
Schreinermeister
Karlsruhe, jetzt Bernhardstr. 7
beim Durlacher Tor
Ehestandsdarlehen — Teilzahlung

RASIER-
Apparate, -Klingen, -Seifen, -Pinsel
empfiehlt
Drogerie Schaefer

Farbiges
Carbolineum
in
rot, blau, gelb, grün
Central-Drogerie Paul Vogel.

Die erfolgreichste Reklame
ist ein Inserat in dem täglich erscheinenden
Durlacher Tageblatt!

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Aus Stadt und Land

Vortragsfolge des Standkonzertes der Gaukapelle XXVII des NS.-Arbeitsdienstes am 17. April 1935 von 18—19 Uhr.

1. **Armeemarsch.**
2. **Ouvertüre zur „Leichten Kavallerie" von Suppé.**
3. **Melodien aus „Verdi's Opern" von Heisig.**
4. **An der schönen blauen Donau, Walzer von Strauß.**
5. **Soldatenliederpotpourri von Morena.**

*

Verwaltungsvereinfachung bei der NSDAP

Eingliederung der Ortsgruppe Grötzingen in die Ortsgruppe Durlach.

Von der Reichsleitung der Kriegsopferversorgung wurde bestimmt, daß mit Wirkung vom 1. 4. 35 die bisher selbständige Ortsgruppe Grötzingen mit Durlach vereinigt wird.

In einer gemeinsamen Sitzung trafen sich am Sonntag, den 14. 4. die Ortsamtswalter der beiden Ortsgruppen im Gasthaus zum Engel in Grötzingen unter dem Vorsitz des Ortsgr.-Obmanns Kamerad Scharmann-Durlach. Die Sitzung nahm einen würdigen, harmonischen Verlauf. Kam. Scharmann gab in großen Zügen Aufschluß über die zukünftige Geschäftsführung, die für ihn eine bedeutende Mehrbelastung bringe, welche er aber im Interesse der guten Sache gerne auf sich nehme, gelte es doch das Versprechen einzulösen, das wir draußen auf den Schlachtfeldern den sterbenden Kameraden gegeben haben, für ihre Hinterbliebenen zu sorgen und die Rechte der Kriegsopfer zu wahren. Klar und eindeutig stellte er fest, daß alle Mutmaßungen, die in Grötzingen über die Zusammenlegung kolportieren, aus der Luft gegriffen sind. Die Eingliederung erfolgt im Zuge einer allgemeinen Verwaltungsreform, so wurden z. B. 14 bisher selbständige Bezirke, darunter große Städte, wie Aachen, Darmstadt Duisburg, Gießen etc. aufgelöst und anderen Bezirken angegliedert. An der bisherigen Geschäftsführung der Ortsgruppe Grötzingen gibt es nichts zu tadeln. Bei der Uebernahme war alles in bester Ordnung, insbesondere die Kassenführung. Kam. Scharmann sprach den Grötzinger Kameraden dank und Anerkennung aus für ihre vorbildlich geleistete Arbeit, die umsomehr zu loben sei, da es sich um eine ländliche Ortschaft handle.

Die Sozialbetreuung der Mitglieder erleidet durch die Eingliederung keinen Schaden. Die Betreuung erfolgt nach wie vor durch den seitherigen Sozialreferenten Kamerad Kunzmann in Grötzingen. Zum Leiter des nunmehrigen Stützpunktes wurde Kunstmaler Kamerad Rein ernannt. Der bisherige Ortsgruppen-Obmann Kamerad Daubenberger bat, von seiner Person Abstand zu nehmen, da er beruflich zu sehr in Anspruch genommen sei. Er versprach aber seinen Nachfolger jederzeit nach besten Kräften zu unterstützen und, wenn nötig, auch für ihn einzuspringen. Außerdem wurden noch 2 Zellen- und 10 Blockwarte für Grötzingen ernannt. Den von den Grötzinger Kameraden vorgebrachten Wünschen versprach Kamerad Scharmann weitgehendste Unterstützung. Kamerad Rein dankte für das ihm erwiesene Vertrauen. Die Betreuung der Kriegsopfer sei für ihn eine Herzenssache, er fühle sich mit den Kriegskameraden verbunden und werde in Kameradschaft und Treue seinen Posten ausfüllen. Mit einem begeistert aufgenommenen „Sieg Heil" auf den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler und das deutsche Vaterland konnte Kamerad Scharmann die Sitzung beschließen.

Die Ortsgruppe Durlach der nat.-soz. Kriegsopferversorgung umfaßt nunmehr nahezu 700 Mitglieder. Die nächste Mitglieder-Versammlung findet in Grötzingen voraussichtlich anfangs Mai statt. A.

*

Durlach, 17. April. Der von einer erfolgreichen Konzertreise aus dem Saargebiet zurückgekehrte Musikzug des Reichs-Luftschutzbundes Landesgruppe Baden-Rheinpfalz unter Leitung von Musikzugführer Heinz Froehlich veranstaltet Ende April in der Festhalle in Durlach ein großes Frühlingskonzert.

*

Durlach-Aue, 17. April. (25 Jahre Fußball in Durlach-Aue.) Die Sp.Vg. D.-Aue rüstet zum 25jährigen Stiftungsfest. Der Rahmen des Programms ist festgelegt. An der Ausgestaltung des Festes sind erfahrene Kräfte am Werke, um dem Jubiläum die Bedeutung zu geben, die es sich in ehrenvoller, harter und oft schwierigster Aufbauarbeit verdient hat. Alle Stürme der Zeit konnten den gesunden, auf festen Grund stehenden Stamm des Vereins nicht erschüttern und aufrecht und mutig wurden alle Klippen überwunden. Klar ist das Ziel und immer geradeaus geht der Weg:

O Fußballsport, du zierst mein Ort,
Wir sind die Spieler vom deutschen Sport!

Die Hauptanziehungskraft dürften wohl die Sportwochen vom 27. Mai bis 8. Juni 1935 mit namhaften Sportvereinen ausüben. Folgende 8 Vereine treten in den Wettbewerb der Werbespiele: FC. Germania Durlach, Weingarten, Beiertheim, Frankonia Karlsruhe, Söllingen, Berghausen, Ettlingen und Hagsfeld. Die Mannschaften dieser Vereine sind jedem Sportanhänger so bekannt, daß es nicht nötig ist, die große Reklametrommel zu rühren. Als Jubiläumsgegner für die Elf der Sp.Vg. hat dieGauligaelf Karlsdorfs zugeschrieben, der zweite Gegner für das Abschlußspiel an Pfingsten steht noch aus. A.

Karlsruher Polizeibericht vom 17. April 1935.

Verkehrsunfälle: Am 16. April 1935 um 12,30 Uhr mußte in der Kriegsstraße der Führer eines Personenkraftwagens einem ihm entgegenkommenden Lastkraftwagen mit Anhänger scharf nach rechts ausweichen. Infolge der durch den niedergegangenen Regen schlüpfrig gewordenen Asphaltdecke kam der Personenkraftwagen ins Schleudern und fuhr gegen einen Gaslandelaber, wodurch dieser erheblich beschädigt wurde. Der am Kraftwagen entstandene Schaden ist gering; Personen wurden nicht verletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Heute früh 4,15 Uhr fuhr der Führer eines in südlicher Richtung durch die Karl Friedrichstraße fahrenden Personenkraftwagens gegen den Ständer eines am Rondelplatz aufgestellten Richtungszeichens, wodurch dieses beschädigt wurde.

Die am Kraftwagen entstandenen Beschädigungen waren so erheblich, daß er abgeschleppt werden mußte.

Der Gesamtschaden beträgt etwa 200 RM. Verletzt wurde niemand.

*

Prüfung für Chorsänger und Chorsängerinnen sowie Tänzer und Tänzerinnen am Badischen Staatstheater in Karlsruhe.

Im Einvernehmen mit der Oberprüfungsstelle der Reichstheaterkammer findet am Sonntag, den 5. Mai 1935 im Staatstheater in Karlsruhe, vormittags 10 Uhr eine Anfängerprüfung für Chorsänger (Chorsängerinnen) und Tänzer (Tänzerinnen) statt. Den Meldungen zur Prüfung, die an die Generaldirektion des Bad. Staatstheaters zu richten sind, sind ein selbstverfaßter Lebenslauf, ein Paßbild und eine Bescheinigung über den erfolgreichen Besuch einer Chor- oder Tanzschule bezw. Einzelausbildung und Nachweis über etwaige frühere Bühnentätigkeit beizufügen. Die Prüfungsgebühr beträgt RM. 5.—. Sie ist bei der Anmeldung oder Einsendung der geforderten Unterlagen zu entrichten. Meldeschluß: 29. April 1935. Der Anmeldung ist eine Rückantwort-Postkarte beizufügen, auf der der Prüfungsausschuß die noch erforderliche Mitteilung zukommen lassen wird. Die Prüfung entscheidet über die Zulassung zur Stellenvermittlung für die deutschen Bühnen. Im Anschluß an die Prüfung werden vom Prüfungsausschuß auch Berufsberatungen erteilt.

*

Krone rückt an

Als im Herbst vorigen Jahres Zirkus Krone seine riesige Zeltstadt in Berlin aufschlugen und 4 Wochen lang die Massen der Reichshauptstadt wie elektrisiert von dieser Sensation die Kassen stürmten, da hörte man zum erstenmal von der vollkommen **neuartigen Zirkuskunst,** die dieses Unternehmen geschaffen und in einem alle bisher bekannten Ausmaße über den Haufen werfenden neuen Riesenzelt vorgeführt hatte.

Nun kündigt Zirkus Krone auch ein Gastspiel in unserer Gegend an, der gleiche Krone, der Berlin in Staunen setzte, mit dem gleichen Programm, das die verwöhnten Reichshauptstädter zu hingerissener Begeisterung brachte. Da dürfte es wohl interessieren, einmal festzustellen, was denn eigentlich Zirkus Krone nun an Neuerungen bringt.

Neben seiner ungeheuerlichen Größe — die Zeltstadt bedeckt eine Fläche von zirka 32 000 Quadratmeter — ist es vor allem die äußere Form, die etwas ganz anderes darstellt, als wir bisher kannten. Nicht mehr in der drückenden Enge der runden Manege, auch nicht in zwei oder drei Manegen zu gleicher Zeit rollt die Spielfolge ab, sondern in einer **einheitlichen Riesenarena** mit einer Länge von 62 Meter. Auf dieser gewaltigen Fläche lassen sich naturgemäß ganz andere Dinge zeigen als in den bisher üblichen Manegen. Rein äußerlich genommen gleicht so der Zirkus Krone den alten römischen Arenen, die wir mit ihren Raubtier- und Elefantendarbietungen, mit ihren Wagen- und Pferderennen von vielen Bildern her kennen. Und er ist, um sich einmal moderner auszudrücken, nichts anderes als ein riesiges **wanderndes Stadion.**

Und nun seine Darbietungen. Zunächst einmal wird alles, was man bisher als stimmungstötende Einzelleistung sah, gleich immer in Massen aufgeführt. Dressuren von 14 Tigern, 12 Löwen, 10 Eisbären, 60 und mehr Pferden zu gleicher Zeit, prunkvolle orientalische Umzüge mit vielen Menschen und allen nur denkbaren exotischen Tieren, die dem Riesenzelt den Glanz eines wahren Märchenreiches verleihen, Paraden der Künstler, bei denen zeitweise 400 Menschen auf einmal die Arena füllen, große **sportliche Wettkämpfe,** darunter hinreißende Reiterspiele, die mehr Jubel und Begeisterung auslösen, als man sie jemals bei großen Fußballkämpfen erleben kann. Hürdenspringen, Wagen- und Pferderennen in hinreißendem Tempo, große Luftnummern mit Dutzenden von fliegenden Menschen, die größte Elefantendressur, die man jemals sah, mit 25 indischen Urwaldriesen, gewaltige Kavalkaden von Menschen und Tieren.

Das Hervorstechendste aber an diesem Monstre-Programm ist das unheimliche Tempo, in dem es abrollt. Vier Stunden lang rasen ununterbrochen die größten Attraktionen, die Krone sich aus der ganzen Welt zusammengeholt hat, am berauschten Auge der Zuschauer vorüber und machen in ihrer glanzvollen Aufmachung, im farbenprächtigen Spiel der Scheinwerfer den Besuch dieses Ueberzirkusses zu einem wirklichen Erlebnis. Kein Wunder, daß bei solch glanzvollen Darbietungen auch in heutiger Zeit der Zirkus Krone immer noch brechend volle Häuser findet. Man wird ihm dankbar sein müssen, daß er in diesem Jahr auf einer sog. „Blitztournee" auch kleineren Städten Gelegenheit geben wird, sein Wunderland zu schauen, zumal er durch das enorme Fassungsvermögen seines gigantischen Zeltes in die Lage versetzt wurde, wirklich billigste Volkspreise einzuführen.

Der dritte Tag vor Ostern

Sitten und Bräuche am Gründonnerstag

Heute kann niemand mehr mit Bestimmtheit sagen, woher der Name Gründonnerstag stammt. Der fünfte Tag der stillen Woche, der dritte Tag vor dem Ostersonntag wurde etwa Ende des siebenten Jahrhunderts als Feiertag eingesetzt, als Gedenktag an die Einsetzung des Abendmahls. Um 1200 taucht erstmalig der volkstümliche Name Gründonnerstag auf. Man hat auf verschiedene Weise versucht, den Namen des Tages zu erklären. Am wenigsten wahrscheinlich ist wohl die Ableitung des Namens von den grünen Meßgewändern, die früher an diesem Tage üblich waren. Einleuchtender scheint es schon, daß der Tag seinen Namen daher erhalten hat, daß man schon in früheren Zeiten so wie noch heute an diesem Tage allerlei grüne Kräuter zu essen pflegte, denen vielfach eine besondere Heilkraft innewohnen sollte. Neben diesen beiden Erklärungen für den Ursprung des Namens „Gründonnerstag" steht aber die Auslegung, wonach die „Grünen", d. h. die öffentlichen Büßer diesem Tage den Namen Namen gegeben haben.

Die bekannteste und zugleich ehrwürdigste kultische Handlung des Gründonnerstag ist die Zeremonie der Fußwaschung. Schon im Altertum war es im Orient fast allgemein Sitte, daß jedem Fremden nach seinem Eintritt in ein Haus oder geladenen Gästen vor Beginn der Mahlzeit durch Sklaven die Füße gewaschen wurden. Man hatte dabei die Erfrischung und Reinigung der sandalentragenden Gastfreunde oder Fremden im Auge. In einem höheren Sinne wusch Christus während des letzten Mahles vor seinem Opfertode seinen Jüngern die Füße, um durch sein Beispiel die selbstverleugnende Liebe und Demut als Kennzeichen seines Jüngerkreises symbolisch zu veranschaulichen.

Noch heute vollziehen am Gründonnerstag der Papst sowie manche weltliche Fürsten ein feierliche Fußwaschung an 12 oder 13 Pilgern und Greisen, die anschließend an die heilige Zeremonie feierlich mit Speise und Trank bewirtet werden. Auch in der griechisch-katholischen Kirche, besonders in den Klöstern und früher auch am russischen Zarenhofe, kennt man eine ähnliche Zeremonie am Donnerstag vor Ostern. In verschiedenen süddeutschen Städten findet sich noch heute die schöne Sitte der Bewirtung von Armen und Alten am Gründonnerstag. In Straßburg wurde vor dem Kriege das Gründonnerstags-Süpplein gebraut, an dem sich die Armen der Stadt erlaben konnten. Auch in Mitteldeutschland, in Wittenberg und Halle, kannte man noch vor 25 Jahren das Bretzelsingen, bei dem durch die Kurrendeschüler unter Absingen von Liedern Bretzeln, in die frische Frühlingskräuter eingebacken waren, unter arme Kinder verteilt wurden.

Als Symbol des Frühlings nimmt selbstverständlich das junge Grün einen großen Raum ein. So sollen am Gründonnerstag möglichst verschiedene Sorten von grünen Kräutern auf den Tisch des Hauses kommen, und je verschiedenartiger ein solchs Gericht zusammengesetzt ist, umso heilkräftiger und glückversprechender soll es sein. Da der Gründonnerstag in katholischen Gegenden ein strenger Fasttag ist, so wird an diesem Tage in der Hauptsache Grünkost verzehrt.

Die meisten Hausfrauen kochen an diesem Tage Suppen mit allerlei Frühlingskräutern. Es gibt Spinat und der erste junge Salat kommt auf den Tisch. Auch die Maultaschen, die man im Schwabenland ißt, gehören dazu.

Der echte hundertjährige Kalender

bld. Gegenwärtig blüht das Geschäft der Wetterpropheten. Die wechselnde Witterung gibt ihnen Anlaß zu den schönsten Prophezeiungen, wenn sie auch nur selten eintreffen. Die älteren berufsmäßigen Wettervorhersager verweisen gern, um ihre Prophezeiungen besonders zugkräftig zu machen, auf den hundertjährigen Kalender, aus dem sie ihre Weisheit zu beziehen pflegten. Der älteste Kalender, dieser Art, der wohl als der echte Hundertjährige gelten kann, wurde im Jahre 1652 herausgebracht und wird jetzt noch in der Bamberger Staatsbibliothek verwahrt. Sein Verfasser war ein hochgelehrter Prälat, der Abt Dr. Mauritius Knauer, der in dem Cisterzienser-Kloster Langheim im Bistum Bamberg wirkte. Die Wetterprophezeiungen des frommen Abtes spielten Jahrhunderte hindurch eine große Rolle. Der Verfasser hat bei seinen Voraussagungen gleich von vornherein treuherzig einen Vorbehalt gemacht, indem er schrieb: „Trifft nicht alles auf ein Nägelein zu, so wird sich doch das Meiste lefinden; doch ist dem Allmächtigen Gott hierin kein Ziel und Maß vorgeschrieben."

Müllabfuhr

statt am Karfreitag am **Gründonnerstag.**

Durlach, den 17. April 1935.

Städt. Bau- und Vermessungsamt.

Pfinz-Saalbach-Korrektion.

Nach einer Mitteilung der Pfinz-Saalbach-Korrektion wurde festgestellt, daß in den Baubereich der einzelnen z. Zt. abgesteckten Kanäle und Korrektionsstrecken fallende Jungbäume teilweise noch nicht versetzt sind. Da im Laufe der nächsten Monate die Arbeiten auf sämtlichen Strecken voll aufgenommen werden, kann nicht damit gerechnet werden, daß die Bäume noch ein Jahr an ihrem Standort verbleiben können. Ich fordere deshalb die in Betracht kommenden Besitzer bezw. Pächter auf, die jungen, im Baubereich stehenden Bäume, bei denen ein Verpflanzen noch möglich ist, umgehend zu versetzen. Soweit die übrigen innerhalb der späteren Kanäle stehenden Bäume noch nicht gefällt sind, ist dies ebenfalls alsbald durchzuführen.

Durlach, den 16. April 1935.

Der Bürgermeister.

Der Erfrischungsraum

in der städt. Badeanstalt soll neu verpachtet werden.

Anfragen und Angebote sind an das Städt. Bau- und Vermessungsamt, Adolf Hitlerstraße Nr. 1, bis spätestens **Samstag, den 20. ds. Mts.** zu richten.

Städt. Bau- und Vermessungsamt.

Für die Festtage

Reizende Neuheiten in
Damen-Wäsche, Schürzen
Erstlings-Kleidung u. s. w.

OERTEL KARLSRUHE
Kaiserstr. 191

Beachten Sie unsere Schaufenster

Am Oster-Samstag
sind unsere Kassen
und Büros
geschlossen

Bezirkssparkasse Durlach
Volksbank Durlach

natürlich
LINGEL
Herren Schuhe
DIE FABRIK FÜR HERRENSCHUHE

Alleinverkauf:
Otto Gröninger, Ad. Hitlerstr. 32
— beim Schloßplatz —

Danksagung.

Für die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Theodor Strazzabosco

erwiesene liebevolle Teilnahme, ebenso für die schönen Kranz- u. Blumenspenden sagen wir herzlichen Dank. Ganz besonders danken wir dem Herrn Vikar Renner für seine trostreichen Worte.

DURLACH, den 16. April 1935, Seboldstraße 10

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Familie Strazzabosco

Turnerschaft Durlach 1846 E. V.

Ring- u. Tischtennis.

Anhänger dieses Sportes werden gebeten am **Mittwoch, den 17. April 1935,** abends ½9 Uhr im Heim der Tsch. 46 Durlach an der Grötzingerstr. zwecks Festlegung der Trainingszeiten zu erscheinen.

Referat: Kreisspielwart Zachmann.

Spielerversammlung.

Die Handball- und Faustball-Mannschaften werden gebeten, zwecks Festlegung der Osterfahrt vollzählig zu erscheinen.

Der Spielwart.

OSTER-REISEN

Fahrt mit Vollverpflegung

je 2	Tage	Rhein	RM 18.50 u. RM	24.—
2	„	Saarbrücken	„	20.—
2½	„	Frankenland	„	24.—
4	„	Vierwaldstättersee	„	42.—
2	„	Parsenn . . . . . Fahrpr.	„	15.—
27.—28. 4.		Brüssel, Ländersp. Weltausst. Fahrpr.	„	25.—

Musikhaus Weiss, Durlach.

Offenbacher Lederwaren

Heinrich Hammer

Karlsruhe • **Karlstraße 21, an der Hauptpost**

bringt **Neuheiten in Damentaschen**

zu bekannt billigen Preisen

Zum **Osterfest** bereitet man Freude mit

Goldfisch-wäsche

Hemdchen 1.95

dazu passenden

Schlüpfer 2.25

Zu haben in allen Pastellfarben bei

H. Schmeiser

am Schloßplatz

Und deshalb ein für allemal: Die Schuhe putzt man mit Erdal

Erdal

Morgen Donnerstag

Schlachttag im Pflug

Morgen Donnerstag

Schlachttag Brauerei Genter

Heute Mittwoch

Schlachttag im Schützenhaus

Morgen Donnerstag

Schlachttag

Brauerei „Roter Löwen"

Heute haben Sie noch Auswahl!

Jetzt sind die feinen Schokohasen u. Geschenk-Eier noch vorrätig. Auch die prächtigen Oster-Pralinenpackungen sind noch da. Am Samstag kommen Sie vielleicht schon zu spät für den

Süßen Laden

Inserieren bringt Erfolg!

Für die **Karwoche**

Große Zufuhren

Frische Fische

direkt ab See:

Kabliau i. Gz.	℔ -.23
Kabliaufilet ohne Bauchlappen	℔ -.38
Nordseeschellfische	
Bratschellfische	℔ -.28
Schellfische kopflos	℔ -.55
Stockfische frisch gewäss.	℔ -.26
Stockfische enthäutet	℔ -.30

Paniermehl, Capern, Citronen

EIER

10 Stck. netto **1.05, -.98, -.93, -.85**

Stück **11, 10 u. 9**

Bunte Ostereier

gekocht u. gefärbt schwer netto Stück **-.10**

Pfannkuch 3% Rabatt

Gasthaus zur Blume Durlach

Ostersonntag

Großes volkstümliches Konzert

der gesamten **Feuerwehrkapelle Durlach.**

Leitung: Hugo Schumann.

Eintritt frei! Anfang 6 Uhr!

Ostermontag OSTER-BALL!

Praktische Ostergeschenke!

Damen-Taghemden weiß und bunt mit schön. Stickerei u. Besatz **2.20 1.95 1.65**

Damen-Nachthemd ½ Arm, mit hübsch. Spitzen u. Besätzen **3.20 2.65 1.95**

Damen-Unterkleider Charmeuse, m. feinen Crepe Satin od. Spitzen Motiven **3.40 2.70 1.95**

Damen-Schlüpfer Charmeuse, in vielen schönen Farben **1.80 1.50 1.—**

Hüftgürtel mit Gummiteilen u. Seitenschluß **2.20 1.70 1.30**

Büstenhalter m. Vorder u. Rückenschluß **1.60 1.10 -.70**

Strümpfe u. Pullover

Damen-Strümpfe künstliche Mattseide, in fein. Farben „1001" „Girl" **1.95 1.65 1.20**

Damen-Strümpfe Kunstseid. plattiert „Sedefil" **1.90 1.45 -.95**

Damen-Pullover aparte Formen und feine Pastellfarben . . . **4.90 3.90 2.90**

Pullover, Jäckchen reine Wolle moderne Strickarten **7.20 6.50**

Für die Kinder: **Kniestrümpfe, Söckle, Wäsche, Schürzen, Pullover, gez. Höschen und Kleidchen** in großer Auswahl.

Burchard

Adolf Hitlerstraße 56a

Frische Fische

Von großer Zufuhr und frischestem Fang treffen in nur blutfrischer, prima Ware heute ein und empfehle in großer Auswahl

Cabliau gz.	℔ 25	Goldbarschfilet	℔ 50	**Räucherfische**	
Merlan	℔ 35	Cabliaufilet	℔ 45	Süßbückling	℔ 35
Bratschellfisch	℔ 35	Rheinbackfisch	℔ 45	Geräuchert. Schellfisch	℔ 55
Stockfisch o. Haut	℔ 35	Rotzungen groß	℔ 90	Seelachs	℔ 55
Goldbarsch o. Kopf	℔ 45	Heilbutt Ia	℔ 1.30	Lachshering	Stück 12
Grüne Heringe	℔ 30	Hecht	℔ 1.20	Makrelen	℔ 60
Schellfisch o. Kopf	℔ 55	Lebende Karpfen	℔ 1.10	Edellachs	
Cabliau Ia	℔ 35	Salm		Matjesfilet o. Haut Stück	18
Zander	℔ 95	Bodensee-Braxen	℔ 65	Marinaden	

KAUFT QUALITÄTS-FISCHE!

Ferner empfehle: **Junge Hahnen, Suppenhühner, Kapaunen, Poularden Milchmasthahnen, Enten. Große Auswahl in Käse, Wurstwaren und Schinken**

Otto Schöffler Fische — Wild — Geflügel Adolf Hitlerstr. 72 Tel. 573

Strümpfe

Mattseide extra verstärkt 1.75 1.45 **1.10**

Plattiert unsere Spezialmarke . . 1.95 1.45 **1.—**

D.-Wäsche in Seide, Maco alle Farben

Damen-Handschuhe neueste Ausmusterung

Herren-Hemden in Seide — Tricoline

Sport-Hemden nur Ia Qual. 5.25 4.45 **3.50**

Herren-Socken

Sport-Strümpfe

Kragen — Binder etc.

Schneyer

Durlach.

ca. 1/1 Dose Rm. -,75, ca. 2/1 Dose Rm. 1,40.

Helle 3-4 Zimmerwohnung auf 1. oder 15. Mai von pünktl. Zahler gesucht. Angebote unter Nr. 269 an den Verlag

Schöne 2 Zimmer Wohnung von alleinstehender Frau auf 1. Juli gesucht. Angebote unter Nr. 271 an den Verlag.

Ihre **Ostergeschenke** in

Uhren aller Art
Gold- und Silberwaren
W. M. F.-Bestecke

preiswert

Karlsruhe **Emil Feißkohl,** Kaiserstr. 67

SPEZIAL OPTISCHE ANSTALT

Tüchtiges Mädchen

das schon in Stellung war und zuhause schlafen kann in kleinen Haushalt gesucht. Angebote unt. Nr. 270 an den Verlag.

Die Zweistärkenbrille

gibt dem altersichtigen Auge gleich gutes Sehen in Nähe und Ferne — Kein lästig. Brillenwechseln mehr!

Optiker Meißburger

Für die Feiertage

empfehle:

Fluß- und Seefische
Poularden
jg. Masthahnen
Suppenhühner
Obst- und Gemüsekonserven
Aepfel, Apfelsinen und Bananen
Keks, Pralinen
Schokolade
Weine — Sekte

B. Gorenflo

— Telefon 55 —

Guterhaltener komb. weißer

Herd

wegen Umzug zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

Zum 20. April

Hakenkreuzfahnen

2 m, 2,5 + 3 m lang

vorrätig bei

Lenz

Für die Feiertage!

34er Alsheimer Naturrotwein Ltr. **45** Pf.

34er Bechtheimer Weißherbst Ltr. **50** Pf.

34er Gleiszeller Weißwein Ltr. **53** Pf.

frisch vom Faß

Flaschenweine von **65** Pf. an

Dissen-Weine: Fritz Dreher

Rappenstr. 2 Telef. 169

Der elegante

Damen-Hut

von

Friedel Schwarz

Putzmachermeisterin

Kirchstraße 6

Einige Ztr. **Kornstroh** zu verk. evtl. geg. **Kuhdung** zu tauschen. **Durl.-Aue.** Danzigerstr. 6.

Enten-Eier 88 Pf.

10 Stück

P. Schach

Adolf Hitlerstraße 25.

Sofort oder später

5-6 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör möglichst mit Garage gesucht.

Angebote unter Nr. 253 an den Verlag

Luger

Für **Karfreitag** große Zufuhr frischer

Seefische

Kabliau i. Gz.	℔ -.22
Kabliaufilet	℔ -.38
Schellfisch	℔ -.52
Goldbarschfilet	℔ -.45
Makrelen	℔ -.35
Grüne Heringe	℔ -.22
Stockfisch	℔ -.26

Paniermehl, Zitronen, Kapern.

Alles mit Rabatt.

Das sind die richtigen Festweine!

Alle rassig, süffig und preiswert, wie z. B. der spritzige Weißherbst zu -.60 der gehaltvolle, würzige Alsenstäler zu -.85 oder die feinen Kaiserstühler Sylvaner und Ruländer zu 1.05 und 1.20. Dazu ist die Literflaschenfüllung sehr sparsam und die naturreinen Weine sehr bekömmlich.

Schurhammer

das Haus für gute Weine in der Blumenstraße.